

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 87. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Floty 4.—, wöchentlich Floty 1.—; Ausland: monatlich Floty 7.—, jährlich Floty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schiffleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrilauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifachspaltige 12. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stelleng: nach 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Floty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die Frage der Garantien.

Die englisch-französischen Besprechungen. — Welche Maßnahmen fordert Frankreich?

London, 29. März. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ meldet, daß die Londoner Besprechungen zwischen Außenminister Sir John Simon und dem französischen Botschafter Corbin über die französische Note in Paris zwischen dem englischen Botschafter Lord Tyrrell und der französischen Regierung fortgesetzt werden. Zu den Punkten, über die die englische Regierung weitere Informationen anfordere, gehöre die Ansicht der französischen Regierung über die mögliche geographische Grenze einer Konvention. Man dürfe annehmen, daß in Paris keine Einwendungen gegen den Grundsatz gebietsmäßiger Garantien erhoben werde.

Ueber die Frage der Garantien selbst könne kein Zweifel bestehen. Nach französischer Ansicht müsse jeder ernstlichen Verletzung einer Konvention durch einen Unterzeichnerstaat in folgender Reihenfolge durch die anderen Unterzeichnerstaaten entgegengetreten werden:

1. Diplomatische Vorstellungen,
2. finanzielle und wirtschaftliche Sanktionen und
3. Krieg.

Der Berichterstatter meldet weiter: Es besteht kein Grund zu der Annahme, daß bei einer ungefähren Beibehaltung des jetzigen französischen Rüstungsstandes die französischen Wehrministerien keine Einwendungen gegen eine Konvention erheben würden, die eine gewisse deutliche Wiederaufrüstung zuläßt unter der Voraussetzung, daß diese Konvention voll garantiert werde.

Das Reuters-Büro meldet aus Paris, daß sich der englische und der französische Standpunkt in der Sicherheitsfrage nimmereinander annähern. Die Franzosen gäben jetzt zu, daß die Sicherheitsfrage auf das Problem der „Ausführungsgarantien“ hinausläuft. Die Londoner französische Botschafter Corbin habe den englischen Außenminister versichert, daß Frankreich eine Begrenzung der Ausführungsgarantie auf Europa einschließlich Rußland zulassen dürfe.

Der Locarno- und Rheinlandpakt.

Die französisch-belgischen Absichten.

London, 29. März. Zu den Besprechungen zwischen Barthou und Symans in Brüssel meldet der Pariser Berichterstatter Reuters, daß hierbei besondere Mittel erörtert worden seien, wie die Garantien des Locarno- und Rheinlandpaktes im Notfall rasch wirksam gemacht werden können. Es sei beschlossen worden, daß die zuständigen Behörden in Frankreich und Belgien zusammen die Mittel prüfen sollen, durch die die Anwendung dieser Pakte elastischer gestaltet werden kann.

In der Reutersmeldung wird betont, daß England als Garant des Locarnopaktes direkt an diesen in Brüssel aufgeworfenen Gesichtspunkt interessiert sei. Die von Barthou und Symans zur Sprache gebrachten Fragen würden in ihrer Anwendung auf England bedeuten: wie schnell kann man im Notfall auf die Hilfe der englischen Flotte, der Luftstreitkräfte und der Armee rechnen?

Paris, 29. März. Das „Echo de Paris“ geht davon aus, daß England keine über den Locarno- und Rheinlandpakt hinausgehenden Garantien gewähren werde. England betrachte es als ausreichende Garantie für die Durchführung des Abrüstungsvertrages, wenn es sich verpflichtete, einen entschiedenen starken wirtschaftlichen Druck gegen das Land auszuüben, das gegen den Vertrag verstoße. Diese englische Auffassung sei bestreitbar. Das Blatt bezeichnet den Pakt von Locarno als Täuschung und erklärt, es wäre logisch, wenn eine ernstliche Verletzung des Abrüstungsvertrages den Abschluß eines französisch-englischen Militärbündnisses erweitern würde, was automatisch an die Stelle des Rheinlandpaktes trete. Schließlich hebt

der Artikel die Notwendigkeit hervor, daß Frankreich auf die Garantierung der Grenzen seiner Verbündeten Rücksicht nehmen müsse und daß bei Abschluß eines Abrüstungsabkommens seine Vorbereitungsfrist nicht ganz ausgegeben werden dürfe. Frankreich müsse sich vorbehalten, innerhalb des Rahmens seiner 640000-Mann-Armee die Dienstzeit so zu bemessen, wie Frankreich es für erforderlich erachte.

Der „Matin“ glaubt zu wissen, daß England sehr weit entfernt davon sei, Garantien zu bewilligen, wenn sie sich nur auf die Durchführung eines Abrüstungsabkommens bezögen.

Neue englische Anfragen in Paris angekündigt.

Paris, 29. März. In einer von der Abendpresse wiedergegebenen Londoner Meldung wird ein neuer englischer Schritt in Paris angekündigt. Die englische Regierung soll beabsichtigen, durch ihren hiesigen Botschafter die französische Regierung um ergänzende Aufschlüsse über ihre Stellungnahme zu folgenden drei Punkten ersuchen zu lassen: 1. Die Rüstungseinschränkung Frankreichs, 2. die von England Deutschland gemachten Zugeständnisse, 3. die Durchführgarantien eines Rüstungsabkommens.

Die Aufgabe des Abrüstungsbüros.

London, 29. März. Bei seinem Zusammentritt am 10. April wird sich das Büro der Abrüstungskonferenz seinem ursprünglichen Programm gemäß mit der Abänderung des englischen Abrüstungsentwurfs zu beschäftigen haben.

„Times“ weisen darauf hin, daß Henderson gegenüber den neuerdings ausgesprochenen Zweifeln, ob die Einberufung des Büros unter den gegenwärtigen Umständen ratsam sei, an dem Datum des 10. April festgehalten habe, da dem Büro an sich eine bestimmte Aufgabe vorlag. Es habe den Auftrag erhalten, den englischen Vereinbarungsentwurf gemäß den Vorbehalten umzuarbeiten, die bei der Erörterung der Konvention im Hauptauschuß von verschiedenen Ländern bezüglich mehrerer wichtiger Punkte sowie bei den inzwischen durchgeführten diplomatischen Besprechungen gemacht worden seien. Das Büro werde daher möglicherweise beschließen, die Umarbeitung des englischen Entwurfs fortzusetzen, um dadurch ein Programm für den Hauptauschuß der Konferenz vorzubereiten. Auf jeden Fall werde Henderson bei dem Zusammentritt des Büros am 10. April eine Erklärung abgeben.

Der diplomatische Mitarbeiter des sozialistischen „Daily Herald“ weist darauf hin, daß das Büro keine Vollmachten habe, von seinem Programm abzuweichen. Wenn der englische Entwurf aufgegeben und ein neuer gemacht werden sollte, dann könne das Büro nicht ohne neue Anweisung arbeiten. Jegendeine Anregung dieser Art würde die sofortige Einberufung der Vollkonferenz erforderlich machen.

Eine Danziger Zeitung verboten.

Danzig, 29. März. Die „Danziger Volkszeitung“ ist auf 3 Monate verboten worden.

Wieder zwei Verhaftungen in Memel.

Königsberg, 29. März. Wie aus Memel gemeldet wird, sind am 28. und 29. März von Beamten der Staatsicherheitspolizei zwei weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Es handelt sich um den Besitzersohn Fritz Kuhn aus Pogegen und um den Magistratsangestellten Martin Kurmis aus Memel. Bei den Verhaftungen sind Hausdurchsuchungen vorausgegangen.

Der Krieg hat noch nicht aufgehört..

Von Alfred Kerr.

1.

Ihr glaubt vielleicht, der Titel sei ein Irrtum — es solle heißen: „Der Krieg hat noch nicht angefangen“... Es ist kein Irrtum. (Obgleich, zum Glück, auch dieser Satz wahr ist: „Der Krieg hat noch nicht angefangen“). Jedenfalls, was wir heute erleben, ist nicht „schon wieder“ Krieg, sondern „noch immer“ Krieg.

2.

Dem bekanntlich wüßt ein Krieg nicht nur durch Bomben, Giftgas, Bazillen: auch durch Mittel, welche die Seele beeinflussen, verändern, schädigen. Ein solcher Krieg tobt heute: die unterirdische Fortsetzung von 1914—1918. Ihr merkt es an folgenden Punkten: Erstens. Kriegerische Mittel werden in manchen Ländern gegen die eigenen Bewohner angewendet; man behandelt sie wie „Unterjochte“. Das geschah der Reihe nach in verschiedenen europäischen Staaten seit dem Friedensschluß.

Manche Kriegslist wird für die Propaganda im Innern benutzt — zum Teil mit denselben Mitten. Man macht die Bevölkerung aggressiv, indem man dem Gegner Verbrechen zuschreibt... wie im Krieg. Ganze Menschengruppen werden als schuldig und hassenswert hingestellt... wie im Krieg. Das dient zur Konzentration. Zur „inneren Vereinheitlichung“.

3.

Zweitens. Da im Krieg die Moralgebote schweigen (oder nur flüstern), setzen einzelne Kaufleute diesen unmoralischen Zustand im sogenannten Frieden fort: auf geschäftlichem Feld. Gestalten wie Kreuzer sind nur denkbar in der Moralzerrüttung und Wirtschaftszerrüttung nach einem Krieg: weil im Krieg der Wert des anständigen Handels zurücksteht hinter dem Wert des Vorteils um jeden Preis. Weil gegen den Feind betrügerisches Vorgehen nicht als unehrenhaft galt.

Der Pirat Stawitsch ist im Verhältnis zu dem Nordgermanen Kreuzer ein Waisenkind — und er bleibt zahlenmäßig zurück hinter den deutschnationalen Brüdern Lahn- und Bremen, deren Betrug eine Milliarde plus zweihundert Millionen französischer Franks umfaßt hat. Die zwei Brüder sind im Gefängnis — Stawitsch und Kreuzer im Jenseits, sehr zu ihrem Nachteil, da sie dort nicht amnestiert werden können.

4.

Der dritte Punkt, welcher die unterirdische Fortdauer des Weltkrieges beweist?

Geistige Verwirrung wird im Krieg systematisch gefördert — sie grassiert nachher eine Zeit lang im Frieden. Mystische Stimmungen. Abergläubische Lehren hysterisch gewordenen Hirne... wie im Krieg. Ahabistische Legenden. Primitivste Ammenmärchen. Eine tief inbrünstige Religion der Brutalität — wie im Krieg.

Als vor zweitausend Jahren Rom gegen die ganze Welt Krieg führte, gingen sogar in dem spiritualistischen Volk Israel die „Sicarier“ (sicarii) herum, fanatische Dolchträger, die Andersgestimmte mordeten... Rom (selber eiskalt und berechnend) schuf damals diese Atmosphäre: die dunkle Romantik der Gewalt. Es war nur die Folge des dauernenden europäischen Kriegszustandes.

5.

Vierter Beweis. Daß heute der Weltkrieg unterirdisch fortbauert, zeigt sich am stärksten in der Sprunghaftigkeit der auswärtigen Politik. Der Weltkrieg hat alles durcheinandergewirbelt — die Trillionen Atome fliegen immer noch. (Wann werden sie sich sehen?)

Dieser vierte Punkt ist fast etwas komisch: dieser schnelle, fortwährende Wechsel in den Beziehungen der Völker (vielmehr: der Regierungen). Dieses flinke Neugruppieren. Dieser rasche Umschwung von heute auf morgen. Diese Politik der Unbeständigkeit, der Launen, der

Ueberraschungen, der Improvisationen. Dies Handeln ohne festes Prinzip, in voller Willkür.

Geistiger Präsident unrer Gegenwart ist der schwedische Kanzler Orenstierna, der vor ein paar Jahrhunderten den berühmten Satz an seinen Sohn schrieb: „Rescis, mi fili, quantilla sapientia mundus regatur“ ... „Du weißt nicht, Junge, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird.“

Wir wissen es!

6.

Zu, dieser Anblick ist oft spaßig. Todhaß zweier Länder wird heut im Handumdrehen abgelöst durch dicke Freundschaft. Ober: durch die aufdringlichen Allüren dicker Freundschaft. (Eine Bevölkerung wird kommandiert: vom Journalisten des Monats ab wird nicht mehr gehaßt).

Noch gestern hat es zwischen zwei Ländern größte Beleidigungen gehagelt, schwerste Beschimpfungen — aber plötzlich, als wäre nichts geschehen ...

Ich muß an die Pölerer im Wiener Kaffeehaus denken, wo der eine soeben gebrüllt hat: „Sie sind ein Gauner, ein Schuft, ein Betrüger, ein Lump!“ ... und der andere kurz darauf jagt: „Unterhalten wir uns hier, oder spielen wir weiter?“

Sie spielen weiter.

7.

Die Gegenwart ist reich an Nichtangriffspakten — darin liegt etwas Erfreuliches. Nur ein fataler Umstand mindert die Freude: von Ländern, die soeben einen Nichtangriffspakt schlossen, wird militärische Spionage des einen gegen den anderen festgestellt ... Ein Idyll. (Zwei Ritter schwören, im Turnier einander nicht zu verletzen — doch erkundigt sich der eine, wo die Rüstung des andern ein Loch hat.)

Spionage beim Nichtangriffspakt? Im Grunde liegt kaum eine „Täuschung“ vor, weil der eine Partner dem andern sowieso nicht glaubt ... Die Italiener haben das Sprichwort: „L'esperienza genera sospetto“, „Erfahrung macht mißtrauisch“; das Mißtrauen gegen den Nichtangriffspartner beruht auf Erfahrung.

(Unnötig zu sagen, daß es auch ernsthafteste Nichtangriffspakte gibt.)

8.

L'esperienza genera sospetto —? Sogar dies harmlose Sprichwort wird heut zu oft außer Kurs gesetzt. Der einfache, logische Mensch denkt: „Wenn jemand ein As im Brechen von Verträgen ist, wird man etwas mit den Verträgen machen? Gewiß nicht.“

Doch! Heut schließt man Verträge mit Leuten, von denen man genau weiß, daß sie grundsätzlich Verträge brechen ... Sudermann läßt mal einen ostpreussischen Gutbesitzer sagen: „Ich mach' einen wichtigen Unterschied zwischen dem kleinen Ehrenwort und dem großen: das kleine halt' ich manchmal — das große nie!“

Wird ein Getreidelaufmann mit diesem Agrarier einen Lieferungsvertrag auf Ehrenwort schließen? Bestimmt nicht. Der Getreidelaufmann ist allerdings kein Politiker — zu seinem Glück. (Und zum Glück für seine Familie.) Orenstierna sprach niemals gegen Getreidehändler.

9.

Unerklärliche Periode. Nur erklärbar durch die geartete, wirre Fortdauer des Kriegs. Doch die nachwirkende jammervolle Haft. Was ist noch „aus den Fugen“ — „out of joint“, wie Hamlet rief; jedoch weit mehr als dieser bescheidene Provinzler ahnte.

Die Menschheit gleicht im Frieden einem enthörnten Trinker; wenn er jedoch einmal wieder schweren Alkohol geschluckt hat (im Kriege): dann hört er nicht sobald wieder auf — er ist noch lange „blau“ (saoul, tipsy). Nur so versteht man einen großen Teil der heutigen Politik. Und von diesen Tatsachen hängen die Schicksale der Völker ab ...

10.

Wäre der Kanzler Orenstierna, Kreuzers ehrlicher Landsmann, heut am Leben, er schriebe den berühmten Satz nicht nur an seinen Sohn. Er ließe durch das Megaphon ihn von allen Radiostationen in die Welt schreien. Als aufrichtiger Warner.

Er würde der Menschheit einbläuen, daß der Krieg nicht aufhört, wenn er ... aufhört. Und er fügte vielleicht den Wunsch hinzu: doppelt scharf und schonungslos gegen solche vorzugehen, welche die Absicht der Friedensstörung haben.

Es wird Zeit, etwas für Orensternas Andenken zu tun. Was man fordern kann, ist nicht die Kanonisation (das wäre blasphemisch), aber ein Denkmal.

Bleibt nur die Frage, wo es stehen soll. Vielleicht in Genf?

Ausweisung von sowjetrussischen Beamten

Protest bei der mandschurischen Regierung.

Charbin, 29. März. 9 räterussische Angestellte der ostchinesischen Eisenbahn sind von den mandschurischen Behörden auf russisches Gebiet abgeschoben worden. Sie werden der kommunistischen Propaganda und regierungsfeindlichen Verschönerungen beschuldigt. Der russische Generalkonsul hat beim mandschurischen Außenminister scharfste Verwahrung eingelegt, da die Bezeichnungen, wie er sagt, grundlos seien.

Die Schande von Oesterreich.

Die Tragödie der politischen Gefangenen in Oesterreich.

Aus Wien kommt die erschütternde Nachricht, daß der weltbekannte österreichische Politiker und Journalist Karl Leuthner im Gefängnis einen Selbstmordversuch durch Ausschneiden der Pulsader unternommen hat.

Leuthner hat, wie gemeldet wird, die Verzweiflungstat als Protest gegen die schändliche Behandlung seiner Mitgefangenen unternommen.

Dieser Protest darf nicht ungehört verhallen. Es muß immer wieder in die Welt hinausgeschrien werden, daß im christianisierten Oesterreich politische Gefangene schlimmer als Mörder und Einbrecher behandelt werden.

Männern von Wert, wie Seiß, Breitner, Glöckel, Zandler werden alle Erleichterungen verweigert, die das Gesetz kriminellen Untersuchungshäftlingen zuerkennt.

Weit schlimmer noch ist die Lage jener tapferen Schutzkämpfer, die an den Kampfhandlungen beteiligt waren. Wochenlang wird ihnen selbst eine primitive Sträflingskost entzogen, zusammengepfercht wie die Heringe und bei miserabler Kost vegetieren sie in überfüllten Zellen dahin. Die ärztliche Hilfe für frante und verwundete Häftlinge läßt alles zu wünschen übrig. Medikamente, welche die Angehörigen hereinbringen, werden zurückgewiesen. Schwere Erkrankungen mehren sich.

Der Ausbruch einer Ruhrepidemie in dem Anhaltelager Böllersdorf ist ein aufreißender Beleg für die Gefängnis-Hygiene in Oesterreich.

Im Landesgericht Wien II wird die Post der Angehörigen den Häftlingen wochenlang nicht zugestellt. Ein Untersuchungsrichter namens Polorny erklärt Angehörigen, die sich beschweren wollen, zynisch:

„Wenden Sie sich an die sozialdemokratischen Führer Deutsch und Bauer.“

Die Häftlinge werden teilweise schamlos ausgebeutet, ja direkt bestohlen. In Liesing werden für Zubaßen Bucherpreise berechnet: für 10 Dela Wurst ein Schilling, für 10 Flirt-Zigaretten (Preis 30 Groschen) ebenfalls ein Schilling. Im Polizeigefängnis auf der Elisabethpromenade wird für Rasteren 1 Schilling verlangt. Die Gefangenen lassen sich aus Protest die Bärte wachsen.

Eine ganz besondere Gemeinheit

leistet sich die Bundespolizei in Steyr. Steyr ist eine Arbeitslosenstadt; vier, fünf Jahre sind die Menschen ohne Beschäftigung. Dort haben Straßenkassierer der Partei sämtliche unverkauften Parteimarken verbrannt. Die Polizei zwingt nun auf Grund eines vorgefundnen Verzeichnisses diese durchweg arbeitslosen Kassierer, den vollen Wert dieser Parteimarken zu ersehen.

Die österreichische Regierung und das ganze zivilisierte Ausland mögen es wissen, daß diese Insamien, begangen an Wehrlosen, nur Wasser auf die Mühlen der illegalen sozialdemokratischen Arbeit sind.

Die eingekerkerten Schutzkämpfer grüßen ihre Führer, so oft sie ihnen auf dem Weg zu Verhören begegnen, mit lauten „Freiheit“-Rufen. Im Landesgericht Wien I hat man die eingekerkerten Schutzkämpfer am Sonntag zum Kirchenbesuch gezwungen.

Sie fangen dort die Internationale.

Passanten, welche die angrenzenden Straßen abends passieren, hören aus den überfüllten Zellen der Februar-Gefangenen proletarische Freiheitslieder. Alle Strafmaßnahmen, Dunkelarrest und Kostenzug haben den Trotz dieser Helden nicht brechen können.

Sache der zivilisierten Auslandswelt ist es nun, mit leidenschaftlichem Nachdruck menschliche Behandlung, Recht und Gerechtigkeit für die österreichischen Freiheitskämpfer zu fordern.

„Ungewöhnlich hohes Niveau“.

Die Wiener Arbeiterbibliotheken.

Wien, 29. März. Der zur Kontrolle und Verwaltung der Wiener sozialdemokratischen Arbeiterbibliotheken eingesetzte Ausschuss konstatierte in seiner gestrigen Sitzung, daß das literarische Niveau dieser Bibliotheken ungewöhnlich hoch war und daß nur sehr wenig Bücher aus den Bibliotheken würden beseitigt werden müssen. Die Reorganisationsarbeiten werden allerdings noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Undersdentende werden ausgeschlossen.

Wieder 37 Personen, darunter Prof. Einstein, die Staatsangehörigkeit aberkannt.

Nachdem die nationalsozialistischen Beherrscher Deutschlands bereits im August vorigen Jahres 33 deutschen Staatsangehörigen, Gelehrten, Schriftstellern und Politikern, die deutsche Staatsangehörigkeit entzogen haben, haben sie nun eine 2. Liste von 37 Personen veröffentlicht, denen die deutschen Staatsbürgerrechte entzogen werden. Es handelt sich um folgende Personen: Johannes Robert Becker, Karl Boesche, Karl Brehm, Fritz Brehmer, Dr. Wolfgang Bretholz, Karl Bühnen, Curt Clemens Buriert, Eriol Gotthelf Carlsbach, Prof. Dr. Albert Einstein, Dr. Otto Friedländer, Maria Maria Graf, Heinrich Groenewald, Artur Groß, Karl Otto Halper, Gustav Reinhold Hentschle, Dr. Paul Herz (ehem. sozialdem. Abgeordneter), Dr. Adam Jäger, Dr. Helmuth Klotz, Hanns Knieling, Heinz Kraschuyki, Walter Kreiser, Rudolf Leonhardt, Willi Mielenz, Julius Piech, Theodor Piere, Otto Frömmel, Dr. Kurt Rosenfeld (ehem. sozialdemokr. Abg.), Heinrich Schmidt gen. Frank Arnau, Johann Schwallach und seine Ehefrau, Toni Sender (ehem. sozialdem. Abg.), Max Seydewitz (ehem. sozialdem. Abg.), Ludwig Staut gen. Vigo, Dr. Edward Stillebauer, Hugo Urbans, Johann Vogel, Waltraut Hölz (Ehefrau von Max Hölz, dem bekanntlich im vorigen Jahre die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt wurde).

Zugleich ist das Vermögen dieser Personen beschlagnahmt worden. Die Entscheidung darüber, inwieweit der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit sonst noch auf Familienangehörige auszudehnen ist, hat sich der Innenminister vorbehalten.

Was haben aber diese Männer verbrochen, daß man

so mit ihnen verfährt? Nun sie haben Charakter, sie sind ihren bisherigen Idealen treu geblieben, sie haben sich vom Nationalsozialismus nicht gleichschalten lassen und sie haben es gewagt, vom Auslande her, wohin sie sich vor der Rache der nationalsozialistischen Herrscher geflüchtet haben, den Kampf für ihre Idee fortzuführen und sich den nationalsozialistischen Beherrschern Deutschlands entgegenzustellen.

So sieht die „Volksgemeinschaft“ der Nationalsozialisten aus: Sie betrachten nur denjenigen als zur deutschen Volksgemeinschaft gehörend, der vor ihnen winselnd zu Kreuze kriecht. Magt es aber einer, eine andere Meinung zu haben als sie und diese Meinung zum Ausdruck zu bringen, so werfen sie diesen „Verbrecher“, wenn sie seiner habhaft werden können, ins Konzentrationslager oder sprechen ihm im anderen Falle das Recht ab, Deutscher zu sein.

400 Verhaftungen in Dresden.

Berlin, 29. März. Die „Nachtausgabe“ teilt in einer Sonderausgabe mit, daß die Polizei im letzten Monat eine geheime kommunistische Zentrale in Dresden aufgedeckt und im Zusammenhang damit 300 Personen verhaftet hat. Außerdem soll sich der Verdacht bestärkt haben, daß jene Personen, welche zu Ende des Vorjahres verbotene Druckschriften nach Deutschland besörderten, für eine verbotene Organisation und die Arbeiterwehr arbeiteten, die ein Organ für das verbotene Organ „Rotfrontkämpferbund“ ist. Die Erhebungen sollen zur Verhaftung von 100 Personen geführt haben.

Japan gibt der Türkei eine 500-Millionen-Anleihe.

Expansionsbestrebungen in Kleinasien?

Unter der Bedingung, daß die Türkei ihre sämtlichen Schiffe in Japan bauen läßt, hat die japanische Regierung den Türken eine Anleihe von 500 Millionen Pfund angeboten. Das Angebot ist selbstverständlich viel zu gering, als daß es die Türkei ausschlagen könnte. Der Vertrag macht jedoch einige Schwierigkeiten, da noch immer laufende Schiffsaufträge in England, Frankreich und Italien bestehen. Es ist aber zu erwarten, daß sehr bald eine Einigung erzielt wird.

Japans Absichten scheinen jedoch weit über einen Ko-

nopolvertrag mit der Türkei hinauszugehen, da gleichzeitig eine türkisch-japanische Handels-Korporation angestrebt wird, die eine erhebliche Annäherung der beiden Staaten herbeiführen dürfte. Es ist beabsichtigt, schon in nächster Zeit 100 000 Morgen Land für Baumwollplantagen dieser Korporation zu verpachten, wenn sie, womit allgemein gerechnet wird, zustandekommen sollte.

Fliegerlandung inmitten der Stadt.

Aus Belgrad wird gemeldet: Ein über Novy Sad befindliches Flugzeug mußte wegen einer Motorstörung auf einem Plage der Stadt niedergehen, wobei es einen Rammlstreife und zertrümmert wurde. Die Besatzung blieb unberiegt.

Tagesneuigkeiten.

Die Brüder Jostowicz verhaftet.

Die Verbrannten noch nicht geborgen.

Die Bergung der beim Brande der Fabrik von Wiener Umgelommenen ist noch nicht erfolgt.

Nach der Bergung der Opfer der Katastrophe soll nach einem Beschluß der Arbeiterverbände am Beerdigungstage eine Trauer veranstaltet werden.

Die bei der Katastrophe verunglückten und im Bezirkskrankenhaus untergebrachten Arbeiterinnen und Arbeiter befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Gestern traf die Untersuchungskommission wieder an der Brandstätte ein, um ihre Untersuchung weiterzuführen.

Die Kiemer heute und morgen.

Gemäß einer Anordnung der Zentralbehörden sind heute alle staatlichen und kommunalen Kiemer nur bis 13 Uhr tätig.

Neuerungen im Unterrichtsprogramm.

Das Lodzer Schulinsektorat hat vom Warschauer Schulkuratorium eine Verfügung in Sachen des Unterrichtsprogramms im Mittelschulwesen für das Schuljahr 1934/35 erhalten.

Verlegung des Laboratoriums der Versicherungsanstalt.

Das Laboratorium der Sozialversicherungsanstalt, das sich bisher in der Wulczanstraße 225 befunden hat, wird am 3. April nach dem Bezirkskrankenhaus in der Jagajnikowastraße 22 übertragen.

Einschreibebriefe werden billiger.

Gemäß einer Anordnung der Zentralbehörden führt die Post am 1. April einen novellisierten Posttarif ein.

eine Herabsetzung von 50 auf 30 Groschen. Die Gebühren für registrierte Sendungen, für telegraphische Anweisungen, für Bescheinigungen über die Aufgabe und Abnahme werden von 50 auf 30 Groschen herabgesetzt. (a)

Hausbesitzer ermittelt selber.

Die im Hause Kaufmannstraße 10 wohnhafte Jozja Piotrowicz war längere Zeit mit der Zahlung der Miete im Rückstande, weshalb der Besitzer des Hauses, Grodet, ein Ermittlungsurteil gegen sie erlangte.

Einem Zahnarzt der Mantel mit Revolver gestohlen.

In das Vorzimmer des Zahnarztes Felix Seidenfeld im Hause Zamadzkastraße 10 kam gestern ein Dieb, der den Mantel des Arztes stahl, in dessen Tasche sich ein Revolver, System Browning Nr. 713 416, befand.

Alte Zeitungen und Papier für Leinwand gekauft.

Die Cegielnianastraße 58 wohnhafte Olga Hoffmann wollte in der Altstadt neben den Markthallen in der Nowomiejskastraße Einkäufe machen.

Heute, Karfreitag, 5 Uhr nachmittags in der Dampfen-Kirche Nawrot-Straße 27:

Der Tod Christi

Erster Teil des Oratoriums „Tod und Auferstehung Christi“ von E. D. Schebe.

Die Chöre stehen unter Leitung des Dirigenten Herrn Gustav Horak.

Eintritt frei.

ten. Man einigte sich auf 20 Floty, der Verkäufer übergab das Paket und nachdem er das Geld erhalten hatte, entfernte er sich schleunigst.

Schützen an den Kopf gestossen.

In der Fabrik von Gutman in der Kortnastraße 5 flog gestern der Arbeiterin Melania Baluszczyzn ein Schützen an den Kopf und verletzte sie ziemlich schwer. (a)

Vertragsbrüchige Unternehmer.

zu 3 bzw. 2 Monaten Haft verurteilt.

Vor dem administrativen Gericht der Stadtkarostei hatte sich gestern der Inhaber der Firma M. Szaja, Siemkiewiczstraße 63, Textilwarenfabrik wegen Nichteinhaltung der Sammellohnverträge zu verantworten.

Gestern hatte sich auch die Firma Ernst Schmeller wegen Nichteinhaltung des Sammelvertrags sowie wegen böswilliger Einhaltung der Arbeitslöhne zu verantworten.

Die Wahl der Gemeindegögge im Lodzer Kreise.

Nach den letzten Wahlen in die Gemeinderäte im ganzen Lodzer Kreise haben gestern die Räte die Wahlen der Gemeindeverwaltung vorgenommen, die sich aus dem Bogt, dem Untervogt und den Schöffen zusammensetzen.

Zu Bögten wurden gewählt: Gemeinde Brojce — Jan Sajduta, Beldow — Jerzy Ziembka, Brus — Antoni Jisiat, Bruzyca Wielka — Ignacy Biaskowski, Chojny — Franciszek Wozniakowski, Czarnocin — Ludwik Florczyk, Kruszow — Stefan Charluba, Lumierz — Czeslaw Palnowski, Lagiewniki — Roman Gralowski, Puczniew — Stanislaw Rajnigie, Rabogoszcz — Pawel Kozlowski, Rombien — Kazimierz Petelski, Wislino — Antoni Bartoszewski.

10jähriges Mädchen aus dem Fenster gefallen.

Beim Fensterputzen fiel gestern die 10jährige Jozja Bohensta im Hause Boguslawskistraße 11 aus einem Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggemann, München

„Sagen Sie doch etwas, Arnim. Schreien Sie doch in alle Welt: Aha ist schuldlos — schuldlos. Sind Sie nicht so feiner. Wir müssen handeln.“

Arnim Meerfeld graute es vor seinen eigenen Gedanken.

Lose Tagebuchblätter — geschrieben im grauen Hause. Wie ein schwerer Vorhang ist das Schicksal herabgerollt aus der Höhe.

Was ist geschehen? Alles in mir ist verworren, unwirklich.

Das Furchbarste ist diese Einsamkeit und Enge. Meine Fäuste heben sich gegen die Mauern, Gitter, sie zu zerbrechen, aber Eisen, Steine sind kalt, leblos, unbarmherzig — wie die Menschen!

Manchmal fürchte ich für mich selbst. Ich bin gar nicht Aha von Behren, sondern eine andere, Fremde, die mich gar nichts angeht.

Sitze ich ganz still, dann fangen die Mauern an zu reden. Jede Seele, die vor meiner hier eingesponnen gewesen ist, wird lebendig. Mensch und Raum haben immer etwas Gemeinsames. Wer hat vor mir hier gewohnt? Schuldige — Schuldlose? Sünde — Schmach durchallt den Raum — und stille Verzweiflung!

Wer darf verurteilen? Schein ist trügerisch — ich weiß es heute.

Wenn die Mauern doch schweigen wollten. Ihre Geschwähigkeit legt sich auf mich, wie ein Bann.

Bin ich noch ich? Habe ich den Verstand verloren? Ich zweifle an meiner Zurechnungsfähigkeit. Entsetzen! Verzerrte Phantasiebilder, die gegen mich anmarschieren, wie tödliche Feinde. Verdacht! Verdacht!

Vielleicht ist dies Haus gar kein Untersuchungsgefängnis, sondern — ein Irrenhaus! Welche Wahnbilder!

Horch! Die Mauern höhnen, lachen mich aus, schreien mich an: Dir geschieht recht, ganz recht! Glaube nur, die vor dir hier waren, haben oft gedacht wie du. Warum willst du es besser haben? Du hast es besser, als viele der anderen. Du hast ja das Glück gekannt, in Händen gehalten — befehen!

Das Glück — die Sonne — die Freiheit!

Schwere Schritte im Flur! Das ist Wirklichkeit — der Wächter. Ich weiß, jetzt — jetzt legt er sein Auge an das kleine, runde Loch der Tür — und sieht hindurch. Was sieht er?

Zum Lachen! Mich — mich! Dennoch! Sein Bauern ist Menschennähe. Ich hungere danach. Dann begleite ich den Mann über den Flur, mache mit ihm Halt — hier — dort, höre das leise Klirren der Schlüssel in seiner Hand — das seine Knirschen, wenn er das Schloß aufschließt.

Gestern wußte ich noch nichts von alledem. Gestern! Wann war das? Ich will nichts mehr wissen von Tag und Stunde. Sie sind mir alle gleich. Ich zähle nicht mehr, weiß nicht, ob es Samstag oder Sonntag ist. Nicht doch — wenn die kleine Glocke der Kapelle ruft, ist es Sonntag.

Tage wie meine sind das Zählen nicht wert. Gel bringt ihr Kommen und Gehen. Schemen, Vampire, gefräßige Ungeheuer, die sich an meinem Herzblut, meiner Lebenszeit bereichern!

Ein seltsames Getriebe, ein Gefangenenhaus! Keine Menschen wohnen hier, sondern Nummern. Der Mensch wird vorher ausgelöscht. Ist das furchtbar, grausam oder — mild? Ich bin noch nicht zugehörig. Ob ich es je werde?

Als ich zum erstenmal zum Verhör geführt wurde, fühlte ich mich plötzlich in einen kleinen Raum geschoben. Mit einem Ruck warf ich den Kopf hoch! Empörend! Ich war bereit zur Verteidigung! Auffschauend sah ich in die Augen Doktor Meisters.

Das traf mich wie ein Schlag! Das hatte ich nicht erwartet, ihm hier gegenüberzustehen! Unter solchen Verhältnissen ist Fremdheit Wohlthat. Meine Kehle war zugeschnürt, meine Gedanken verwirrt.

Forschend, suchend sein Blick. Er durchdrang mich bis ins Innerste.

Nicht doch! Als ob er das könnte. Ich halte es fest verschlossen, ganz fest. Was da ruht, geht nur mich allein an, ganz allein — und Arnim. Sonst niemand!

Meine Haltung wurde trozig. Bei dem Zusammentreffen war ich im Nachteil, denn er war darauf vorbereitet.

Doktor Meister Untersuchungsrichter für meinen „Fall“. Was heißt, eine Untersuchung führen, wo nichts zu untersuchen ist, so dachte ich zunächst.

Ich habe umdenken gelernt! Trotz aller Sachlichkeit hat seine Stimme etwas Weiches, Sympathisches.

Mitleid? Warum? Ich hasse Mitleid, ich verlange Vertrauen!

Von der Treppe gestürzt und ein Bein gebrochen.

Der im Hause Dr. Brudzińskistraße 11 wohnhafte 65jährige Alfons Schmidt ging vorgestern durch den dunklen Korridor, wobei er plötzlich stolperte und die Treppe herabstürzte. Schmidt erlitt hierbei einen Bruch des rechten Beines und allgemeine Verletzungen des Körpers. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwieß dem Verunglückten die erste Hilfe und überführte ihn nach dem St. Josephs-Krankenhaus. (P)

Ausgesetztes Kind.

Im Korridor des Hauses Kocinińskastraße 16 wurde ein etwa 4 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts gefunden. Das Kind wurde dem Findlingsheim übergeben. Nachforschungen nach der Mutter sind angestellt worden.

Selbstmordversuch einer Arbeitslosen.

Seit Jahren wohnt im Hause Miłkowskastraße 8 die 45jährige Josefa Bartnicka. Sie war lange Zeit beschäftigungslos und lebte von ihren Ersparnissen. Als auch diese verausgabt waren, beschloß sie, statt dem Hungertode zu verfallen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Diese Absicht wollte sie gestern durch Erhängen zur Ausführung bringen, was jedoch von einer anderen Wohnung aus gesehen wurde. Man drang in ihre Wohnung ein, schnitt sie ab und rief einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der bei der Lebensmühen Wiederbelebungsversuche anstellte und sie darauf nach dem Krankenhaus überführte, wo sie in bedenklichem Zustande darniederliegt. (P)

Im Abort in der Krancowastraße 43 trank gestern der 41 Jahre alte arbeitslose Stefan Słomczyński eine giftige Flüssigkeit. Ein Arzt überführte den Lebensmühen ins Krankenhaus. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Kopyński, Nowomiejska 16; S. Trankowski, Brzezińska 56; M. Rozenblum, Grodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Kłupt, Kontna 54; L. Gagnski, Kocinińska 53.

Das Oster-Programm im „Thalia“

„Drunter und drüber, rechts und links“ und „Im weißen Röhl“.

Um jedermann Gelegenheit zu geben, während der Osterfeiertage das deutsche Theater zu besuchen, hat sich die Leitung des „Thalia“ entschlossen, an beiden Feiertagen Aufführungen zu veranstalten. Wer also bisher das großartige „Weiße Röhl“ noch nicht gesehen hat, findet dazu am 2. Feiertag noch einmal Gelegenheit. Es ist dringend zu empfehlen, sich den Genuß dieses wunderbaren Singspiels, das sich auch in Lodz die Anerkennung schon vieler Tausender erworben hat, nicht entgehen zu lassen.

Wer aber schon das „Weiße Röhl“ gesehen hat, der geht natürlich am 1. Feiertag zur Komödie „Drunter und drüber, rechts und links“ der bekannten Lustspielfirma Toni Impelobow und Carl Mathern. Auch diese Premiere wird zweifellos die Zustimmung des Lodzger Publikums finden. Eine heitere, moderne Zeitschnur, die in ihrer von Humor gewürzten, köstlichen Handlung volle Gewähr dafür gibt, daß sich das Publikum mit immer gleicher Fieberhitze großartig amüsieren wird.

Karten sind bei Gustav Nestel (Petrikauer 84) und bei Arno Dietel (Petrikauer 157) erhältlich, an den Tagen der Aufführung aber an der Theaterkasse im „Sängerhaus“ von 11 Uhr ab. Näheres berichtet die Anzeige.

Aus dem Gerichtssaal.

Den Meister auf die Straße geworfen.

Die angeklagten Arbeiter freigesprochen.

Vor dem Lodzger Stadtgericht kam gestern ein charakteristischer Fall zur Verhandlung. Zu verantworten hatten sich 4 Arbeiter der Firma Gebr. Rosen in der Pomorskastraße 58, die ihren Meister Josef Braczak aus der Fabrik geworfen hatten. Die Angeklagten Władysław Warszka, Antoni Kurzewski, Bronisław Łuczak und Antoni Sobieraj schilderten vor dem Gericht das unmenschliche Verhalten des Meisters den Arbeitern gegenüber. Dieser schikanierte die Arbeiter, wo es nur ging, schlug und mißhandelte sie und stellte den Frauen nach. Am 25. November, einem Sonnabend, hatte er den Arbeiter Warszka für Sonntag zur Arbeit bestellt. Da dieser nicht erschienen war, rief ihn der Meister am Montag in seinen Arbeitsraum und schlug dort auf ihn ein. Nach diesem Vorfall hielten die Arbeiter eine Versammlung ab und forderten dann den Meister auf, die Fabrik zu verlassen. Als dieser sich weigerte, traten sie in einen dreiwöchigen Proteststreik. Als dann der Meister noch nicht gefügig war, nahmen sie ihn auf die Schultern und trugen ihn auf die Straße, worauf sie das Tor und die Portierstube hinter ihm abschlossen. Der Meister rief die Polizei herbei, die gegen die vier Arbeiter Strafanzeige erstattete. Der Stadtrichter Grochowski sprach die Angeklagten in Anbetracht der besonderen Umstände frei. (a)

Ist ein Landmann zur Ausübung der Nachtwache verpflichtet?

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatten sich gestern der 25jährige Stanisław Tuga und der 46jährige Walenty Rys aus dem Dorfe Siemieców, Gemeinde Wibawa, Kreis Łask, wegen Nichtbefolgung eines Auftrages des Dorfschulzen bezüglich Ausübung der Nachtwache im Dorfe zu verantworten. Die Angeklagten, die überaus arm sind, waren zu der Gerichtsverhandlung aus ihrem Heimatdorfe zu Fuß erschienen. Sie wurden von Amts wegen von Rechtsanwalt L. Ginzberg verteidigt. Dieser wies während der Gerichtsverhandlung darauf hin, daß in dem Dorfe ein bezahlter Nachtwächter vorhanden sei, weshalb die Angeklagten Rys und Tuga annahmen, die ihnen von dem Dorfschulzen auferlegte Pflicht, nachts zu wachen, als ein Ergebnis seiner persönlichen Feindschaft gegen sie aufzufassen. Die Nachtwache sei für die Landleute wohl Gewohnheit, jedoch nicht Pflicht. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und sprach die beiden Angeklagten frei.

„Warum weint die Angeklagte?“

Vor dem Posener Bezirksgericht wurde vorgestern bei verschlossenen Türen gegen die minderjährige Marysiela Brzeka verhandelt, die angeklagt war, bei ihrem Arbeitgeber 2725 Floth unterzulegen zu haben. Das Mädchen war mit dem Geld nach Warschau gefahren, wo es in einem Pensionat Wohnung nahm. Es wollte hier das Leben einer „Waldame“ versuchen, wurde aber bald verhaftet. Während der Verhandlung meinte die Angeklagte ununterbrochen. Dem Richter-Vorsitzenden blieb schließlich nichts anderes übrig als sie mit den Worten „Warum weint die Angeklagte?“ Das Gericht hat ihr doch nichts Schlimmes getan“ zu trösten. Das Urteil lautete auf Freispruch mit der Bedingung, daß sich die Angeklagte im

Verlaufe von drei Jahren kein ähnliches Vergehen zuzuschulden kommen läßt, andernfalls werde auch diese Handlung bestraft werden. Die Milde des Urteils ist mit dem jungen Alter der Angeklagten — 17 Jahre — zu erklären.

Mutter und Tochter wegen Diebstahls angeklagt.

Am 9. März begaben sich die 70 Jahre alte Patronekka Mai und ihre 43 Jahre alte Tochter Bronisława Swionteczak auf den Leonhardt-Ring, wo sie an einem Verkaufstand stehenblieben. Während die Greisin die Befehle der Verkäuferin in ein Gespräch verwickelte, stahl die Tochter ein Stück Wollware im Werte von 350 Floth und entfernte sich. Bald darauf wurde sie aber festgenommen. Sie und ihre Mutter hatten sich gestern vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten, das die Tochter zu einem Jahr Gefängnis verurteilte und die Mutter freisprach. (a)

Sport.

Nur ein Sigienspiel zu den Feiertagen.

Um die Meisterschaft der Landesliga findet zu Ostern nur ein Spiel statt, und zwar Polonia — Legia in Warschau.

Trainingspiel Team A — Team B unentschieden.

In Kraław wurde gestern das Trainingsfußballspiel zum Ausschheidungskampf zur Weltmeisterschaft gegen die Tschechoslowakei ausgetragen. Das Spiel war ausgeglichen und endete unentschieden. Für die Mannschaft A war Nawrot und für B Niechciol und Krol erfolgreich. (ga)

Boxkämpfe Lodz — Tallin.

Bekanntlich sollte am 6. April in Lodz ein Boxkampf zwischen der estnischen Auswahlmannschaft und JKP stattfinden. Dieser Kampf wird jedoch in einen Städtekampf Lodz — Tallin umgewandelt. Der Kapitän des Lodzger Verbandes hat für dieses Treffen nachstehende Nacht bestimmt: Pawlak, Spodnikiewicz, Wozniakiewicz, Banasik, Durkowiński, Chmielowski (alle JKP). Kłobas (Wima) und Krenz (JKP).

Am 2. April starteten die Esten in Bialystok.

Vom Boxkampf Polen — Amerika.

Bekanntlich hat Polen den Vorschlag Amerikas zur Austragung eines Ländertampfes in Amerika angenommen. Polen verpflichtete sich auch, seine Auswahlmannschaft bereits Ende April auf den Weg zu schicken. Nunmehr erhielt der polnische Verband Angebote von Deutschland und Oesterreich, und es schien fast, das eine dieser Angebote wird abgewiesen werden müssen, da die polnischen Boxer über keine freie Zeit verfügen. Amerika hat sich aber mit der Abfahrt der Polen am 2. Mai einverstanden erklärt und Polen wird somit auch den Ländertampf gegen Deutschland am 29. April annehmen können. Amerika hat bereits seine Mannschaft, die am 18. Mai in Chicago gegen Polen in den Ring gehen wird, fix und fertig.

Eliminationskämpfe der polnischen Boxer.

Vor dem Start der polnischen Boxer in Budapest finden in Polen im Rahmen eines Mannschaftskampfes Eliminationskämpfe zwischen Rothke (Warschau) und Jarzombek (Schlesien), Kaimar (Posen) und Forlanski (Warschau) statt. Das Treffen steigt am 2. April.

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brüggemann, München

Er spricht langsam, zergliedert Punkt um Punkt einer ungeheuer langen Kette, die wie Glied um Glied ineinander greift, Anlage wird!

Ich soll die anonymen Briefe geschrieben haben! Ich höre es, sie sagen es mir. Alles stimmt — stimmt — alles. Nur mein „Ja“ soll es besiegeln.

Ich begehre auf! Mein Temperament geht mit mir durch. Ich schreie: „Nein!“ Laut — grell. Jedes „Nein“ von mir wird aufgehoben durch ein Argument gegen mich. Das Briefpapier ist dasselbe, wie ich es benutzt habe. Es ist meine Tinte. Natürlich auch meine Handschrift — wenn auch verstellt.

Wildgeborene Dämonen werden gegen mich losgelassen, Ausgeburteten der Hölle — gegen mich!

Ich wehre mich nicht mehr. Ich tue etwas sehr Ehrliches: ich lache — lache — bitter — höhnisch — verzweifelt.

Nicht ich bin irr, sondern die anderen.

Alle Zeit und Gegenwartsbegriff verschwimmt. Wo bin ich? In einem ungeheuer leeren Raum? Aus allen Ecken schreit es mir geheimnisvoll entgegen: Du bist schuldig — schuldig. Im Fakt — als Antwort auf jedes meiner Worte — auf mein Lachen.

Ada von Behren ehrlos!

Doktor Meister spricht. Mir ist, als fälle Hülle um Hülle von meinen Gedanken. Meine Seele liegt endlich nackt und bloß, hilflos auf dem Seziertisch. Und sie säbeln daran herum. Künstler oder Stümper?

Arnim ist bei mir gewesen. Unerwartet stand er vor mir. Hundertmal hatte ich mir ein Begegnen mit ihm ausgemalt. Die Wirklichkeit war anders.

Ich liege in seinen Armen. Arnim! Nun ist alles gut! Muß gut werden! Ich fühlte mich geborgen — alles war gut. —

Warum schwieg er nur? Ich sah zu ihm auf.

Grauvoll! Entsetzt fuhr ich zurück!

„Arnim, deine Augen können nicht lügen. Zweifel stehen darin — Zweifel!“

Bei seinem Blick verlöschte der gefühlshelbe Strom. Es wurde still in mir. Kälte kroch in mir hoch — unheimlich — langsam — körperlich fühlbar.

Unsinn! Oder ist es Wahrheit? Kann eine Seele erfrieren?

Ich fühlte ein Erstarren, löste mich aus Arnims Armen, trat entschlossen zurück. Mein Stolz erwachte!

„Ich will Wahrheit haben! Um jeden Preis!“

Wir waren nicht allein. Ich bin eigentlich nie allein, nie ohne beobachtende Blicke, horchende Ohren.

Hastiges Flüstern — leises Fragen.

„Ada, sage mir die Wahrheit!“

Ich trat noch weiter zurück. Es gibt nur eine Wahrheit. Wollen sie mich denn alle schuldig machen?

„Wahrheit? Arnim soll ich mich verteidigen — bei dir?“

Seine Augen waren leiddunkel. Er trat ganz nahe zu mir, seine Stimme wurde hauch-leise. Dies Zittern in der sonst so kraftvollen Männerstimme sprach von tiefer Erschütterung. Trotzdem dröhnten seine Worte in meinen Ohren.

„Ada, hast du in das Geheimblatt der Aufzeichnungen des Luftgases — einen Dritten Einblick nehmen lassen?“

„Nein!“

„Wie ist dann der Verrat möglich, Ada?“

„Du glaubst, ich hätte das Blatt — — ich — — —“

Arnim!

Ein Ausschrei!

„Ada, ruhig. Ich glaube dir, aber denke, irgendein Versehen; in der Nacht vor unserer Amerikafahrt war es in deiner Mappe, in deinem Hause, der Sicherheit wegen! Niemand außer dir hat es in Händen gehabt, niemand darum gewußt als du und ich. Ada, hilf mir, ich muß finden... sieh, ich habe gekämpft mit mir — aber...“

„Arnim, du vergißt dich! Mein Wort genügt dir nicht mehr! Geh“, Arnim, geh“, ich extrage deine Nähe nicht — geh“, geh“...“

Was mit mir geschehen, weiß ich nicht. Als ich erwachte, war Marieluise an meiner Seite. Hatte ein häßlicher Traum mich gepeinigt? Ich sah mich um... da kam die Gegenwart zu mir zurück.

„Marieluise, du, du...?“

Ihre Hand faßte die meine, voll Glaube und Zuversicht.

Sie zweifelte nicht... sie allein? Liebe ist Balsam... solche Liebe!

Mein Stolz lebt, auch hinter Gittern. Meine Hand hat nicht gezittert, als ich an Arnim schrieb, ihm sein Wort zurückgegeben habe. Er soll frei sein, wie ich nun frei bin. Ich frei! Das Klingt paradox, und doch ist es so!

Man liest hier jedes geschriebene Wort von mir. Ich bin vorsichtig gewesen. Alles kann gegen mich zeugen, wenn es falsch gedeutet wird. Solch ein Brief darf nie in die Öffentlichkeit. Es genügt, daß sie all meine Privatfachen durchschlüffeln. Erst qualte es mich unsäglich; jetzt bin ich gleichgültiger geworden.

Eine harte Arbeit! Züngelnde, lobende Flammen fliegen auf... meine Liebe. Ich sammelte alle Häßlichkeiten, Mißtrauen, Zweifel, und legte sie über die Glut wie Nische, um eine Flamme zu ersticken. Als ob man Liebe ersticken könnte wie brennendes Feuer!

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

Seurige Opfern im Bergbau.

Massenentlassung zum 1. April geplant.

Die Bergwerksdirektion der Giesche-AG in Katowice hat am Dienstag beim Demobilisierungskommissar einen Antrag eingereicht, worin um die Genehmigung zur Entlassung von mehreren hundert Arbeitern der Giesche-Gruben nachgesucht wird. Als Begründung der geplanten Massenentlassung führt die Giesche-Verwaltung empfindlichen Abfallmangel an. Da die Arbeiter bereits mit dem 1. April entlassen werden sollen, wird der Demobilisierungskommissar in den nächsten Tagen eine Entscheidung fällen.

Sehr traurige Opfern werden zahlreiche Arbeiter im Dombrowaer Industriebezirk verleben müssen. Die Verwaltungen des Sobieski-Schachtes und des Artur-Schachtes haben den Belegschaften zum 31. März gekündigt, weil die Betriebe stillgelegt werden sollen. Auf den beiden Schächten sind zusammen 1500 Arbeiter beschäftigt. Ab 1. April soll auch die Milowigrube bei Sosnowitz stillgelegt werden, angeblich nur für die Dauer eines Monats.

Erfürchtend hoch ist die Zahl der Feuerschichten in den Dombrowaer Bergwerken. Im Februar konnten durchschnittlich noch zwei bis vier Schichten in der Wocheverfahren werden, im März dagegen haben etwa 90 v. H. der Gruben nur an zwei Tagen in der Woche fördern können.

Zwei Großbrände auf dem Lande.

23 Gebäude ringsgeflammt.

Im Dorfe Kazimierzow, Kreis Konin, brach aus bisher noch nicht festgestellter Ursache auf dem Anwesen des Franciszek Morala Feuer aus, das in wenigen Minuten auch auf die Nachbargebäude übergriff. Von allen Seiten eilte Feuerwehr herbei, die jedoch nicht verhindern konnte, daß 5 Wohnhäuser, 5 Ställe und 7 Scheunen, insgesamt 17 Gebäude, in Mische gelegt wurden. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 Zloty. Drei Personen haben Brandwunden erlitten. (p)

Mutter holt ihr Kind aus den Flammen.

In der im Dorfe Wierzych-Kluki, Kreis Petrikau, gelegenen Scheune des Wladyslaw Janowski kam Feuer zum Ausbruch. Außer der Scheune brannte auch das Wohnhaus sowie 4 Scheunen der Nachbarn nieder. Der Schaden beläuft sich auf insgesamt 5000 Zloty. Das Dienstmädchen Janowkis, Josefa Swoboda, besann sich während des Brandes plötzlich, daß ihr Kind sich noch im Hause befand, weshalb sie ungeachtet der ihr selbst drohenden Gefahr in das Haus eilte und das Kind herausbrachte. Dabei erlitt die Swoboda jedoch so schwere Brandwunden, daß sie in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden war. Als verdächtig wurden auch bald darauf die Brüder Franciszek und Josef Lep sowie Ignacy Woch aus demselben Dorfe verhaftet. (p)

Ein Brandstifter schwer verprügelt.

Im Dorfe Kempin, Kreis Kalisz, kam nachts Feuer zum Ausbruch, das von einem Bettler angelegt worden war. Die Landleute eilten dem Bettler nach und verprügelten ihn so heftig, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Brandstifter ist der Lodzger Dlesial (Pimnastraße 10). Der Bauer Kazmierczak wurde verhaftet. (p)

Vom Gläubiger erschlagen.

Der Einwohner des Dorfes Majdany, Kreis Petrikau, Alexander Strugalski, hatte vor einiger Zeit von Josef Karon aus demselben Dorfe 3000 Zloty geliehen, die er ihm nicht zurückzahlen konnte. Als sich die beiden vorgestern auf dem Wege vor dem Dorfe begegneten, ergriff Karon einen Stein und verfezte damit Strugalski einen Schlag auf den Kopf, daß Strugalski eine Gehirnerschütterung erlitt und im Krankenhaus verstarb. (p)

Auf einen Eisenstab aufgespießt.

In der Eisengießerei von Oberhard in Bromberg kam es zwischen einem Meister und dem 18jährigen Schlosserlehrling Wladyslaw Benglewski zu einem heftigen Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Im Verlaufe der Prügelei glitt der Lehrling aus und fiel auf einen spitzen Eisenstab, der sich ihm in die Herzgegend bohrte. Der Junge wurde in sehr schwerem Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht.

Petrikau. Vom Forsthüter angejochsen. Bronislaw Pusz aus dem Dorfe Rakow bei Petrikau begab sich in den nahen Wald, um Reisig zu sammeln. Pusz stieß auf zwei Forsthüter, von denen der 53jährige Franciszek Indrzejczak Pusz befehl, das Holz liegen zu lassen, was Pusz verweigerte. Andrzejczak feuerte darauf auf Pusz einen Schuß ab, von dem dieser getroffen wurde und ohnmächtig zu Boden fiel. Er mußte in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden. Andrzejczak ist in Haft genommen worden. (p)

RADIO-STIMME

Freitag, den 30. März.

Polen.

Lodz (1339 HZ, 224 M.)

11.40 Pressestimmen, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Ernste Musik, 12.30 Wetterberichte, 12.55 Mittags-Presse, 15.25 Exportnachrichten, 15.30 Industrie- und Handelskammer, 15.40 Instrumentalkonzert, 15.50 Predigt von Pfarrer Zachimowski, 16.10 Chorgesang, 16.40 Zeitschriftenchau, 16.55 Konzert, 17.30 Theater- und Lodzger Mitteilungen, 18.20 Schallplatten, 19 Programm für den nächsten Tag, 19.05 Allerlei, 19.25 Aktuelles Feuilleton, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abend-Presse, 20 Gewählte Gedanken, 20.02 Altpolnische Lieder, 22 Hörspiel, 22.40 Religiöse Musik, 23 Wetter- und Polizeiberichte.

Ausland.

Königsmusterhausen (191 HZ, 1571 M.)

11.30 Klänge aus dem 18. Jahrhundert, 12.35 Mittagskonzert, 14.20 Schallplatten, 15.30 Joseph Haydn: Die sieben Worte am Kreuze, 17 Konzert, 19 Johannes-Passion, 20.40 Hörspiel: „Ländlicher Totentanz“.

Heilsberg (1031 HZ, 291 M.)

12 Mittagskonzert, 15.40 Kinderfunk, 16 Konzert der Kleinen, 17.50 Streichquartett Fts-Moll von Max Reger, 19 Johannes-Passion, 21.10 Abendkonzert.

Leipzig (785 HZ, 382 M.)

12 Mittagskonzert, 15 Joseph Haydn: Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze, 16.40 Konzert, 19 Beethoven: „Missa solennis“, 20.40 Hörspiel: „Ländlicher Totentanz“.

Wien (592 HZ, 507 M.)

20.15 Oratorium: „Christus am Dellberg“, 21 Passion, 22.05 Orgelkonzert.

Prag (638 HZ, 470 M.)

11 Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.35 Orgelkonzert, 16 Oratorium: „Der Messias“, 17 Kammermusik, 19.05

Schallplatten, 20.05 Alte Osterlieder, 20.30 Hörspiele: „Karfreitagsgauber“ 21.30 Kammermusik.

Der neue Sender in Posen.

Der neue Sender in Posen arbeitet auf der Welle 345,6 Meter mit einer Energie von 16 Kilowatt (der frühere Posener Sender hatte eine Stärke von nur 1 Kilowatt) und genügt nun für den Detektorempfang in einem Umkreis von einigen zehh Kilometern. Dank dem Umbau des Senders in Posen und den durchgeführten grundlegenden Verbesserungen, erfreut sich derselbe wachsender Anerkennung.

Wieder eine Uebertragung aus der Mailänder „Scala“.

Am 5. April um 9 Uhr abends übernehmen die polnischen Sender aus der Mailänder „Scala“ die Oper „Romeo und Julia“ von Gounod. „Romeo und Julia“ wirkt in dramatischer Hinsicht vielleicht stärker als „Faust“ desselben Komponisten, ist musikalisch eleganter, schärft aber nicht so tief. Ausführende werden wiederum die besten Kräfte der „Scala“ sein, so daß man sich auf einen erlesenen Kunstgenuß gefaßt machen kann.

„Die Fledermans“ aus Wien.

Am 2. Osterfeiertag um 8 Uhr abends übernimmt eine Reihe von europäischen Sendern, darunter auch die polnischen Stationen aus Wien die „Fledermans“, die dank ihrer hohen musikalischen Werte und Schönheiten von der Operetten- auf die Opernbühne hinübergewandert ist.

Seit der Uraufführung der „Fledermans“ sind 66 Jahre vergangen. Trotzdem hat sich das Werk seine Frische und unvergängliche Schönheit bewahrt, die den Hörer auch heute noch bezaubert und entzückt. Das wird auch diesmal um so mehr der Fall sein, als die Hauptpartien von solchen Kräften wie Alfred Picaver, Vera Schwarz und Elisabeth Schumann übernommen wurden.

Die **Osterausgabe** der **„Lodzger Volkszeitung“** erscheint bereits Sonnabend früh. **Anzeigen** für diese Ausgabe werden bis heute Freitag 7 Uhr abends entgegengenommen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Mizzi und Muzzi“ im Baluter Kirchengesangsverein. Der Baluter ev.-luth. Kirchengesangsverein, der in den letzten Jahren eine rege Tätigkeit entfaltet, tritt am 2. Osterfeiertag erstmalig mit einer Operette an die Öffentlichkeit. Die dramatische Sektion, vereint mit dem Chor, haben die überaus fidele Schwankoperette „Mizzi und Muzzi“ von R. C. Dellinger (in 3 Aufzügen) einstudiert. Auf Grund des von der dramatischen Sektion und dem Chor bisher Gebotenen zu urteilen, dürfte auch die Operettenaufführung gelingen, um so mehr, da die musikalische Leitung in den Händen des bekannten Chorleiters Ottomar Schiller liegt. Für die Einübung der in dieser Operette vorkommenden Tanzszenen hat die Vereinsleitung den in der Lodzger Kreisen bekannten Ballettmeister Majewski verpflichtet. „Mizzi und Muzzi“ dürfte somit kein alltägliches Ereignis im Lodzger Vereinsleben sein, und wir hoffen, daß es auch von der deutschen Gesellschaft entsprechend gewürdigt werden wird. „Mizzi und Muzzi“ werden sich am 2. Osterfeiertag im Baluter Kirchengesangsverein, Kreiswiesla 3, um 5 Uhr nachmittags dem Lodzger Publikum vorstellen.

Operettenaufführung im Musikverein „Stella“. Am 1. Osterfeiertag veranstaltet der Musikverein „Stella“ im eigenen Vereinsheim in der Napierkowskistraße ein Oster-Familienfest, in dessen Rahmen auch die vom Lodzger und Rudaer Publikum so warm aufgenommene Operette von Herrn Marcellus „Die Ratsmädels“ eine weitere Wiederholung erfahren soll. „Die Ratsmädels“ dürften auch diesmal ihre Anziehungskraft auf das gesang- und humorliebende Publikum nicht verfehlen und das Heim der „Stellaner“ bis auf den letzten Platz füllen. Neben der Operettenaufführung wird das Vereinsorchester mit einigen Konzertsüden aufwarten. Nach Programm Tanz. Beginn des Festes um 5 Uhr nachmittags am 1. Osterfeiertag.

Humor.

Schwierige Lösung.

„Frieren dir die Hände?“
„Nein, Herr Lehrer!“
„Dann nimmst du sie vielleicht aus der Tasche nehmen.“
„Dann frieren sie aber.“

Ernstes Fall.

Ein Schotte kam eines Abends spät zum Arzt des kleinen Städtchens. Er war ganz verpulst und kurzatmig. „Was verlangen Sie, um nach Lowntorn zu fahren?“ fragte er nach einer Weile.
„Ist es ein ernster Fall?“ fragte der Arzt, „sonst fahre ich nicht!“
„Ja, das ist es.“
„Dann sagen wir zehn Schilling.“ Als sie an den Bestimmungsort angekommen waren, fragte der Arzt: „Wo ist es nun, wo der Kranke wohnt?“
„Der Kranke?“ antwortete der Schotte verwundert. „Hier ist doch kein Kranke.“
„Sie sagten doch selbst, daß es ein ernster Fall sei!“ jagte der Arzt ungeduldig.
„Ja, das war es auch,“ antwortete der Schotte, „der Taxichauffeur wollte nämlich fünfzehn Schilling haben!“

Die wirksame Medizin.

Arzt: „Na, heute scheint es Ihnen ja erheblich besser zu gehen!“
Patient: „Ja gewiß. Ich habe aber auch genau befolgt, was auf der Medizinflasche draufsteht.“
Arzt: „Nanu, stand da noch etwas Besonderes drauf?“
Patient: „Ja, da stand: Flasche gut verschlossen halten!“

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Osterfest der dramatischen Sektion in Lodz-Nord.

Die dramatische Sektion der Ortsgruppe Lodz-Nord veranstaltet am Sonntag (1. Osterfeiertag) ihr erstes Fest, das als Gründungsfest der Sektion betrachtet wird. Das Fest findet im Saale der Ortsgruppe (Urzendnicza 13) statt und beginnt um 7 Uhr abends. Für gute Unterhaltung der Gäste ist bestens gesorgt.

Chojny. Freitag, abends 8 Uhr, findet im Parteilokal eine Vorstandssitzung mit Teilnahme der Delegierten zum Bezirksparteitag statt.

Die Schuld der Mutter.

Tragödie eines Millionärssohnes. — Eiferjuchtmord beschloß eine Weltreise.

Vor dem Geschworenengericht des Staates Newyork steht ein dreißigjähriger Mann unter der Anklage des Mordes. Kein äußerlich unterscheidet sich der Fall in nicht von den vielen hundert oder tausend Eiferjuchts-tragödien, die die Welt bisher erlebt hat: Der Angeklagte hat einen Nebenbuhler um die Gunst eines Mädchens im Verlauf eines Streites niedergestochen und der Verletzte ist kurz darauf gestorben. Ungewöhnlich dagegen ist das Milieu, in dem sich das Drama abgespielt hat, ungewöhnlich ist die Person des Verteidigers und geradezu sensationell das Interesse, das die „oberen Hundert“ Newyorks dem Prozeß entgegenbringen.

Der Schrei in der Luxuskabine.

Vollbesetzt mit reichen Amerikanern kam im Herbst 1933 der große Luxusdampfer von einer Weltreise zurück. Die Passagiere, die zu ihrem Vergnügen einmal rund um den Erdball gefahren waren, hatten, umgeben von raffiniertem Luxus, in vielen Monaten unterwegs alles genossen, was gut und teuer und alles gesehen, was „romantisch“, sensationell oder sonst sehenswert ist.

Das Schiff befand sich kurz vor der Einfahrt nach Newyork, die meisten Reisenden standen an Deck, um die am Horizont auftauchende Statue der Freiheit zu begrüßen, als plötzlich der Ausschrei einer Frauenstimme über das Verdeck gellte. Er war aus einem der Luxusklabine gekommen, die auf dem Promenadendeck liegen. Mit einigen Matrosen und neugierigen Passagieren drang der erste Offizier in die Kabine ein. An der Tür lag in tiefer Ohnmacht ein schönes junges Mädchen, Miß Mary Bowen, das an der Weltreise teilgenommen hatte. In einem Sejjel lag, b'überström't, der Inhaber der Kabine, William Sessoms und an der Wand lehnte, zitternd und totenbl'ich Andrew Kirwan, ein dreißigjähriger Millionärssohn. In der Hand hatte er ein blutiges Jagdmesser.

Die Rivalen.

Der Schiffarzt nahm den Schwerverletzten sofort in Behandlung, die Neugierigen wurden auf das Deck zurückgedrängt, und schon nach zehn Minuten erklärte der Arzt, daß der Verletzte sich vollkommen wohl befände. Die Verletzung hätte er bekommen, als er mit seinem Freund Kirwan und Fräulein Bowen das antike Messer betrachtete und dabei eine unvorsichtige Bewegung machte. Den Passagieren kam diese Erklärung zwar recht merkwürdig vor, aber die Einfahrt in den Newyorker Hafen und die Begrüßung der Angehörigen nahm jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit so in Anspruch, daß bei den meisten Reisenden, die das Drama miterlebt hatten, die Geschichte bald in Vergessenheit geriet.

Nur die Eingeweihten, und es gab deren nicht wenige, wußten, daß der Schrei des jungen Mädchens und die Stichverletzung William Sessoms den vorläufigen Abschluß einer Eiferjuchts-tragödie bedeuteten. Die beiden jungen Männer, Millionärssohne, die in dem Glauben erzogen waren, daß sie nur zum Geldausgeben auf der Welt wären, hatten ihre scheinbar für das ganze Leben unzertrennliche Freundschaft in dem Augenblick vergessen, in dem sie auf dem Schiff die schöne Mary Bowen kennen gelernt hatten. Zwischen den beiden Jungen kam es zu einem Wettlauf um die Gunst des Mädchens, und die Drei wurden unzertrennlich, weil Sessoms und Kirwan eiferjüchtig auf jedes Wort und jeden Blick waren, die Miß Bowen dem Anderen allein gönnte.

Das Mädchen sah das Unheil heranziehen und bemühte sich, keinen der Beiden zu bevorzugen. Als die Entscheidung der Umworbene ausblieb und als die Rivalen

merkten, je näher der Zeitpunkt der Ankunft in Amerika heranrückte, daß keiner vor dem anderen einen entscheidenden Vorsprung in der Gunst des Mädchens gewonnen hatte, wurde die eiferjüchtige Spannung zwischen den beiden so stark, daß das Unheil seinen Lauf nahm. In der Kabine Sessoms gerieten die Männer über ein belangloses Thema in Streit, das Mädchen versuchte vergebens zu vermitteln. In äußerster Wut zog Kirwan ein Jagdmesser und stieß es dem Nebenbuhler in die Brust.

„Ich hatte keine sorgende Mutter.“

Andrew Kirwan wurde bei der Ankunft verhaftet, William Sessoms starb ein paar Tage später an der Verwundung im Krankenhaus und Mary Bowen zog sich tief erschüttert in ein Sanatorium zurück.

Die Unterjuchung des Falles, der, je weiter man in die Hintergründe des Mordes eindringt, zu einer immer größeren Sensation wurde, wirkt große und bezeichnende Schlaglichter auf die Lebenssituation und die moralischen Qualitäten der wenigen hundert Leute, die glauben, mit ihrem Gelde die Welt zu regieren. Schon vor Beginn des Prozesses erhoben sich daraufhin viele Stimmen, die Straffreiheit für den jugendlichen Mörder forderten, der ein Opfer seiner mütterlosen Jugend und Erziehung wäre.

Der Verteidiger Andrew Kirwans, der berühmte Rechtslehrer und frühere Generalsstaatsanwalt Frederic Couderc, häuft alle Schuld an dem unseligen Verbrechen auf das Haupt der Mutter des Mörders, und er glaubt, daß die Geschworenen zur Freisprechung seines Mandanten kommen müssen, wenn sie sich eingehend mit dem Lebenswandel der Mutter Kirwans beschäftigen.

Bei einem der Verhöre erklärt der junge Mann: „Meine Mutter hat mich früh verlassen und sich nie mehr um mein Schicksal gekümmert. Ich habe nie eine sorgende Mutter gehabt, und bin deshalb so tief gesunken, daß ich ein Mörder werden konnte.“

Die Verschwenkerin.

Die Mutter Andrew Kirwans wird in ihren Kreisen die „Königin der Riviera“ genannt. Sie heißt im Augenblick Mrs. Jane Nash. Ihr jetziger Gatte, der Millionär Nash, ist ihr fünfter Mann. Zum ersten Male war sie mit dem amerikanischen Millionär Kirwan, dem Vater des Angeklagten, verheiratet. Er ließ sich scheiden, weil der Anwesenheitsaufwand seiner Frau ihn ruinierte. Der zweite Gatte, der kanadische Millionärssohn Captain Winsfield Sifton erlangte die Scheidung, nachdem die Frau sein ganzes Vermögen für Kleider, Schmuck und Parfüms ausgegeben hatte. Der dritte Gemahl der „Königin der Riviera“ war der türkische Prinz Mohammed Sabet Bey, der schon nach etwa vierzehntägiger Ehe mit der verschwenkerischen Dame genug hatte. Als Vierten richtete sie den französischen Millionär Paul Dabonnet zugrunde, dessen Geld sie in den Spielfälen der Riviera durchbrachte.

Überall, wo die exzentrische Amerikanerin erscheint, wird sie zum Tagesgespräch. Ihre Ehen, ihre Toiletten, ihre Spielleidenschaft und alles, was sie sonst noch an sich hat, bieten genug Stoff zum Gesellschaftsklatsch, ganz gleich, ob Mrs. Nash an der Riviera auftaucht oder in Biarritz, in Cairo, in Bombay oder in den mondänen Bädern an der Küste Floridas.

Ganz Amerika ist auf den Spruch der Geschworenen gespannt.

Werde Mitglied des Roten Kreuzes!

Rüchlichsvolles Urteil.

Ihren Geliebten erschossen — 2 Jahre Gefängnis.

Germaine Suot, genannt d'Anglemont, eine noch aus der Zeit vor dem Kriege bekannte französische Halbweibsdame, die im Jahre 1933 ihren Freund, den Präfekten des Departements Bouches-du-Rhone, Caujeret, in ihrer Wohnung in Paris erschoss, ist vom Pariser Schwurgericht wegen fahrlässiger Tötung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die einjährige Untersuchungshaft wird ihr angerechnet. Vor Gericht erklärte sie, daß der Schuß aus Versehen losgegangen sei, als sie den Präfekten, der sich in ihrem Badezimmer gerade rasierte, zur Rede stellte, weil er ihr eine unwahre Auskunft über seinen Aufenthalt gegeben hatte.

Seehundsjagd mit dem Flugzeug.

Im Bottnischen Meerbusen, wo die Seehundsjagd stattfindet, hat man neue Methoden anzuwenden versucht, um das Fell dieses Wassertieres zu erlangen. Gewöhnlich wurden die Jäger auf abbrodelnden Eissfeldern vom Festlande abgetrieben. Nun hat man ein Flugzeug zu Hilfe genommen, das die Seehundsjäger aus der Umgegend von Umeaa auf die Eissfelder hinausführt, wo sie ihre Beute erjagen können. Das Wetter über der gefrorenen Wasserfläche ist in diesem Jahre so ungünstig gewesen, daß das Flugzeug nicht hat hochgehen können. Somit hat man die Zweckmäßigkeit der neuen Methode noch nicht erproben können. — Der Nutzen der Anwendung von Flugzeugen bei der Seehundsjagd besteht darin, daß die langen Bootsreisen zu den Seehundklippen fortfallen. Das Flugzeug erlaubt eine schnelle Fahrt zu den Jagdplätzen, eine Beobachtung aus der Luft, ob die Seehunde überhaupt emporgetaucht sind, und wenn die Stelle leer ist, eine Untersuchung anderer Jagdgründe ohne Zeitverlust. Aber die Jagd mit dem Flugzeug bringt auch neue Gefahren mit sich, indem sich das Wetter nach der Landung auf dem Eissfeld plötzlich ändern kann. Dann kann das Eissfeld bersten und die Bergung der Jäger ins Flugzeug zur Rückfahrt wird schwierig und im schlimmsten Falle unmöglich.

Die Ausfaat vom Flugzeug-Bord aus.

Nach einer Moskauer Meldung ist die Ausfaat vom Flugzeugbord aus in den südlichen Gebieten der Sowjetunion beendet und wurde jetzt in den mittleren und nördlichen Teilen aufgenommen. Bis zum 28. März d. J. wurden vom Flugzeugbord aus insgesamt 35 000 Hektar Boden besät gegen 5000 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Drukarnia Ludowa w Łodzi
Petrikauer № 83 — Tel. 100-99
 Begründet 1921.
 Führt alle Drucksachen auf sorgfältigste und prompt zu niedrigen Preisen aus.
 Aufträge nimmt auch die „Lodzer Volkszeitung“, Petrikauer 109, entgegen.

„Thalia“-Theater im Sängerbau

Am 1. Osterfeiertag (1. April)
um 7 Uhr abends

Premiere!

„Drunter und drüber, rechts und links“

Eine bessere Zeitstunde in 3 Akten
von Toni Impetoven u. Carl Mathern

Starten im Preise von 1—4 Zloty.

Am 2. Osterfeiertag (2. April)
um 7 Uhr abends

Zum 6. Mal!

„Im weißen Rößl“

Der große Singpiel-Erfolg

Starten im Preise von 1.50 bis 5 Zloty

Vorverkauf bei G. Nestel, Petrikauer 84 (linke Saalseite) u. bei Arno Diemel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite) und am Tage der Aufführungen ab 11 Uhr vorm. an der Theaterkasse.



Neue Sensation im Stawisky-Scandal.

Vor der Verhaftung eines der reichsten Männer Frankreichs.

London, 29. März. Der französische Detektiv Peudepiece und der Juwelenfachverständige Seror sind am Donnerstag früh nach Paris zurückgekehrt. Sie haben etwa 60 bis 80 Lichtbildaufnahmen von Schriftstücken mit sich genommen, die mit dem Verkauf der Stawisky'schen Schmuckstücke in Zusammenhang stehen. In diesen Dokumenten, so meldet der sozialistische „Daily Herald“, kämen die Namen mehrerer Franzosen vor, die etwas mit den Transaktionen zu tun hätten. Es sei daher mit neuen gerichtlichen Maßnahmen zu rechnen. U. a. sei es wahrscheinlich, daß in den nächsten Tagen einer der reichsten Männer Frankreichs verhaftet werde. Sein Name werde vorläufig noch streng geheimgehalten.

Die Aufklärungsarbeit im Prince-Fall.

Paris, 29. März. Die Polizei verfolgt jetzt mit großer Energie neue Spuren zur Aufklärung des Mordes an Gerichtsrat Prince. Drei Personen in Paris und eine in Marseille stehen seit Mittwoch früh 7 Uhr im Kreuzverhör. Gleichzeitig worden gewisse Aussagen der Zeugen an Ort und Stelle nachgeprüft.

Außer einem ungewöhnlich starken Aufgebot an Polizeikommissaren, die sich bei dem Verhör abhiefen, sind die beiden Staatsanwälte von Dijon telephonisch abgerufen worden.

Arbeiter gegen Faschisten.

London, 29. März. Auf einer Versammlung der Mosley-Faschisten in Bristol kam es Mittwoch abend zu schweren Unruhen. Vor der Versammlungshalle hatten sich Hunderte von Arbeitern angesammelt, die Störungsversuche unternahmen, nämlich gegen die Mosley-Anhänger vorzugehen und das Versammlungsgelände zu stürmen versuchten. Mehrere Arbeiter mußten mit Gewalt aus dem Saal entfernt werden. Starke Polizeikräfte stellten die Ordnung wieder her. 5 Personen wurden verletzt, davon 2 schwer.

Auch der Senat gegen Roosevelt.

Washington, 29. März. Auch der Senat hat jetzt mit Zweidrittelmehrheit den Einspruch des Präsidenten gegen die Kriegsveteranenvorlage überstimmt. Die Vorlage hat jetzt Gesetzeskraft und belastet den Haushalt mit 230 Millionen Dollar.

Der falsche Gorgulow hingerichtet?

Sensation um den französischen Präsidentenmörder.

Das tragische Ende des Präsidenten der französischen Republik, Doumer, und der darauf folgende Mordprozess hatten monatelang die Welt in Atem gehalten. Doumer war bekanntlich bei der Eröffnung einer Ausstellung von dem russischen Abenteuerer Gorgulow erschossen worden. Der Mörder, der eine äußerst bewegte Vergangenheit hat und in der Verhandlung den Eindruck eines wirrköpfigen Fanatikers machte, wurde von den Geschworenen zum Tode verurteilt und in Paris hingerichtet.

Jetzt kommt aus der Heimatstadt Gorgulows, dem russischen Städtchen Labin, eine Nachricht, die geeignet ist, eine neue Sensation in den schon längst erledigt geglaubten Fall hineinzutragen.

Eine Abordnung der Einwohner des Städtchens Labin erschien bei der Stadtdirektion und protestierte im Namen der Familie Gorgulows und der übrigen Bürger dagegen, daß Gorgulow als der Mörder des Präsidenten Doumer hingestellt wird. Der wirkliche Gorgulow, dessen Personalakten vollkommen mit denen übereinstimmen, die der Mörder angegeben hatte, sei schon im Jahre 1917 bei den Kämpfen um Horozanka gefallen. Der Mann, der seinen Namen später mißbrauchte, sei zweifellos ein Betrüger, der sich die Papiere des Gefallenen angeeignet hatte und sich später aus irgend welchen Gründen für Gorgulow ausgab.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die französischen Justizbehörden zu diesen Erklärungen stellen werden. Sollte sich der Protest der Bürger von Labin als berechtigt erweisen, so wäre damit der ungewöhnliche Fall gegeben, daß ein Toter wegen einer Mordtat zum Tode verurteilt und hingerichtet worden ist.

Französischer Gesandtschaftssekretär als Desfrandant.

Der Pariser Untersuchungsrichter hat gegen den ehemaligen französischen Bizekonsul in Sofia Gerardi wegen Bestechungsversuche Haftbefehl erlassen. Da der augenblickliche Aufenthalt des Angeklagten unbekannt ist, hat man einen Kommissar beauftragt, die nötigen Nachforschungen anzustellen.

Paris, 29. März. Die Pariser Polizei hat am Donnerstag den ehemaligen Sekretär der französischen Gesandtschaft in Sofia, Gerardi, verhaftet. Gerardi hatte bekanntlich 700 000 Franken aus der Gesandtschaftskasse

Paris, 29. März. Bei der Polizei und den Justizbehörden, die sich mit dem Stawisky-Scandal und der damit im Zusammenhang stehenden Ermordung des Gerichtsrates Prince zu beschäftigen haben, wurde auch am Donnerstag sieberhaft gearbeitet. Den drei in den frühen Morgenstunden unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft an der Ermordung Princes verhafteten Personen hat man keine Ruhe gegönnt. Vorläufig protestieren alle drei aber noch heftig gegen die gegen sie erhobenen Beschuldigungen. Die Hausdurchsuchungen sollen angeblich zu keinem Erfolg geführt haben. Man hat vielmehr lediglich festgestellt, daß alle drei den größten Teil ihres Lebensunterhalts durch Mä d c h e n h a n d e l und Schmuggel bestritten.

Im Leichenschauhaus fand am Donnerstag nachmittag die zweite Obduktion der Leiche Stawisky's statt. In der im Anschluß veröffentlichten Verlautbarung heißt es, daß die Leiche nur eine einzige Schußwunde aufweise, und der Befund der Einschußöffnung jede andere Auslegung als Selbstmord ausschliesse.

Aus Bayonne ist am Donnerstag das letzte Mitglied der im Zusammenhang mit dem Scandal verhafteten Persönlichkeiten nach Paris überführt worden. Es handelt sich um den Abgeordneten Bonnaure, der bisher im Krankenhaus lag und nicht transportfähig war.

entwendet und zahlreiche bulgarische Geschäftsleute schwer geschädigt.

Ausschluß zweier radikalsozialen Abgeordneten.

Paris, 29. März. Der Vorstand des Volkzugsausschusses der radikalsozialen Partei und der Disziplinarrat haben nach Anhörung der Beteiligten die Abgeordneten Gulin und Proust, deren Namen im Zusammenhang mit dem Stawisky-Scandal genannt worden war, aus der Partei ausgeschlossen.

Deutsche Flugpläne.

Vier Zeppeline für den Weltverkehr.

London, 29. März. In einem Vortrage in der Londoner Scala sprach Dr. Edener über die deutschen Luftverkehrspläne. Es sollen drei regelmäßige Luftverkehrslinien mit Zeppelinlinien eingerichtet werden, und zwar von Friedrichshafen nach Rio de Janeiro, von Rio de Janeiro nach Washington und von Washington nach einem Punkt in der Gegend der Pyrenäen, welche Linie von dort nach Niederländisch-Indien verlängert werden wird. Vier Zeppeline sollen in Dienst gestellt werden, die je 50 Personen und 15 bis 20 Tonnen Fracht mit sich führen können.

Bevorstehende Verhaftung Inzills?

Die bulgarische Polizei in Erwartung des Betrügers.

Nach einem von den bulgarischen Hafenbehörden aufgenommenen Funkpruch nähert sich der griechische Frachtdampfer „Maitis“ mit dem amerikanischen Millionenbetrüger Inzill an Bord der bulgarischen Küste. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, haben sämtliche bulgarischen Polizeistationen längs der Schwarzen Meer-Küste den Befehl erhalten, Inzill im Falle des Betretens bulgarischen Bodens zu verhaften. Diesen Befehl gab der Innenminister auf die Vorstellungen hin aus, die der amerikanische Geschäftsträger im Außenministerium Donnerstag nachmittag erhob, wobei er die bulgarische Regierung ersuchte, Inzill auf Grund des zwischen beiden Ländern bestehenden Gerichtshilfeabkommens im Falle der Landung zu verhaften und auszuliefern.

Inzill Nr. 2.

Aus Chicago wird berichtet: Martin Inzill, der Bruder des auf dem griechischen Dampfer „Maitis“ geflüchten Betrügers Samuel Inzill, wurde jetzt wegen Unterschlagung von 364 000 Dollar, die den „Inzill-Utilities Companies“ gehörten, angeklagt. Martin Inzill war bekanntlich nach der Aufdeckung seiner Betrügereien und Unterschlagungen nach Kanada geflüchtet und von dort vor kurzem nach den Vereinigten Staaten ausgewiesen worden.

Eisbrecher „Kraffin“ Anfang Mai in der Beringstraße?

Aus Rotterdam wird gemeldet: Der russische Eisbrecher „Kraffin“, der zur Hilfeleistung für die „Tscheljuskin“-Besatzung nach der Beringstraße unterwegs ist, hat Donnerstag mittags in Holland 20 000 Tonnen Kohlen übernommen und darauf die Weiterfahrt angetreten. Wie der Führer der „Kraffin“-Expedition mitteilte, hofft man Anfang Mai die Bergungsarbeiten in der Beringstraße aufnehmen zu können.

Aus Welt und Leben.

800 Fischer ertrunken.

An der Ostküste der Provinz Kanton.

Aus Kanton wird gemeldet: An der Ostküste der Provinz Kanton wurde eine Fischerflotte vom Sturm schwer geschädigt. 800 Fischer sollen ertrunken sein.

Eine halbe Million Franken unterschlagen.

Ein 50jähriger Angestellter hat bei der Genfer Hypothekarkasse Unterschlagungen in Höhe einer halben Million Franken begangen.

Eine Handtuchweberei niedergebrannt.

Sachschaden für etwa 5 Millionen Franken.

In der nordfranzösischen Stadt Leers geriet vermutlich durch Kurzschluß eine Handtuchweberei in Brand. Infolge Wassermangels gestalteten sich die Löscharbeiten überaus schwierig. Es gelang nicht, die Fabrik zu retten. Sie brannte völlig aus. Der Sachschaden beläuft sich auf 4 bis 5 Millionen Franken.

Erdstöße in Bukarest.

Am Donnerstag abend um 20.15 Uhr m. e. z. wurde Bukarest von zwei starken Erdstößen heimgesucht. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Sie räumte fluchtartig die Häuser und stürzte auf die Straßen. In der Stadt selbst scheinen jedoch keine Beschädigungen angerichtet worden zu sein. Die Erdstöße waren die stärksten, die bisher in Bukarest verzeichnet worden sind.

Brennendes Schiff aufs offene Meer geschleppt.

Aus Pyraus (Griechenland) wird gemeldet: Auf dem Frachtdampfer „Kostala“, der eine Schwefelladung an Bord hatte, brach Feuer aus. Durch den starken Funkenregen wurden die an Land liegenden Holzvorräte gefährdet, so daß das brennende Schiff aufs offene Meer geschleppt werden mußte.

2 Kinder beim Brande erstickt.

In Elberfeld brach in einem Mansardenklosterzimmer, in dem sich zwei Kinder im Alter von 3½ und 5 Jahren ohne Aufsicht befanden, am Mittwoch abend Feuer aus. Die Feuerwehr konnte die Kinder, die sich in ein Bett in der Nähe der Tür verkrochen hatten, nur als Leichen bergen. Die Kinder sind wahrscheinlich in dem Rauch erstickt. Man vermutet, daß die Kinder mit Streichhölzern in einem Kleiderschrank geleuchtet haben, um sich dort ihren neuen Anzug anzusehen.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik bei Berlin.

In Dranienburg bei Berlin brach in der chemischen Fabrik von Hyl Gulden in der Nacht zu Donnerstag Großfeuer aus, das das zweistöckige Verwaltungsgebäude der Fabrik in helle Flammen setzte. Die Löscharbeiten sind noch im Gange.

Schweres Autounfall.

Ein schweres Autounfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr auf der Landstraße Jülich-Nachen. Der Werkdirektor Otto Kranzbühler, Konteradmiral a. D. aus Nachen, war mit seiner Frau auf der Heimfahrt begriffen, als er in einer leichten Kurve kurz vor Abenhoven, vermutlich von der Sonne geblendet, in voller Fahrt gegen einen Baum fuhr. Kranzbühler erlitt lebensgefährliche Verletzungen, während seine Frau nur leicht verletzt wurde.

Dreißig russische Ausstellungen im Auslande.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Gesellschaft für die kulturellen Beziehungen Sowjetrußlands mit den ausländischen Ländern wird in diesem Jahre mehr als 30 Ausstellungen ins Ausland verschicken. Die interessanteste hiervon wird die Ausstellung des öffentlichen Schulwesens Sowjetrußlands sein, die in die Vereinigten Staaten, weiter nach Holland, nach England und in die skandinavischen Länder geschickt wird. Die Ausstellung für Nationalkultur, diejenige, die den Ausbau des Kanals aus dem Weißen Meer in das Baltische Meer veranschaulicht, weiter eine Uebersicht der Rekreationsorganisation in den Sowjetländern, werden nach den Vereinigten Staaten, nach Frankreich, Polen u. a. gehen. Die Sowjets werden auch die große Internationale Ausstellung der bildenden Künste in Venedig und in Philadelphia verschicken.

Carpentier kehrt zum Ring zurück.

Der vor Jahren bekannte und gefürchtete Boxer, der Franzose George Carpentier, kehrt trotz seiner 39 Jahre zum Ring zurück. Er absolviert am 12. April in London einen Schaukampf.

Verlagsgesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Aebe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck: „Prasa“ Lobz, Petrikauer, 101

Lodz'er Sport- u. Turnverein

Hiermit bringen wir unseren merkten Mitgliedern die traurige Nachricht, das am 29. d. M. unser langjähriges Mitglied, Herr

Richard Zinzer

verschieden ist. Die werten Mitglieder werden gebeten, an der am Sonnabend, den 31. März, um 2.30 Uhr nachm., vom Trauerhause Czernona 1 ans stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Bearbeitungsmaschinen

wie Bohr-, Fräs- u. Holzbearbeitungsmaschinen, Dreh- und Hobelbänke, 2 Gasmotore (8 PS. und 12 PS.), elektrische Motore von 3 bis 25 PS. auf 220 Volt, großes Bohrwerk, 2 Handhebelkräne von 3,5 Tonnen Eisenlast, verschiedene Maschinen und Werkzeuge in gutem Zustande sowie 900 Kilo. Walzenstahl 32 mm. zu günstigen Preisen

zu verkaufen

Offerten unter „Sofort“ an die Exp. d. Blattes.

Lastauto

Marke „Mercedes Daimler“ mit Vollgummireifen 3,5 Tonnen, sowie diverse Autoteile sofort billig abgegeben

Offerten unter „Sofort“ an die Exp. d. Blattes.

Gesangbücher

in schönster und bester Qualität ab Platz 7.— empfiehlt die Buchhandlung

G. E. RUPPERT

LODZ, GŁÓWNA 21

Große Auswahl in Konfirmations- und Osterkarten

Konfirmationsgeschenke

kann man am besten und billigsten kaufen in der Firma

K. Tölg, Piotrkowska 88

Juwelier- und Uhrmachergeschäft.

Diverse

Praktische Handbücher für jedermann!

Die Bastelwerkstatt	Pl. — 90
Streichen und Tapezieren von Zimmern	„ — 90
Anstreichen und Lackieren selbstgefertigter Möbel	„ — 90
Handchriftendeutung	„ — 90
Charakterdeutung	„ — 90
Die Kunst der freien Rede	„ — 90
Vom Schüler zum Meister (Ein Führer zur Berufswahl)	„ — 90
Darfst du heiraten?	„ — 90
Die Gefahren des Geschlechtslebens	„ — 90
Wie man Kinder erzieht	„ — 90
Bachbuch	„ — 90
Das Einmachen von Früchten	„ — 90
Tennis als Sport und Spiel	„ — 90
Der Schwimmsport	2.50
Selbsterlerniges Spielzeug	„ — 90
Hausapotheke	„ — 90
Kleine Schwimmkunst und Sprünge	„ — 80
Kleine Schwimmschule	„ — 80
Hockey-Spiel (Land- und Eishockey)	„ — 75
Anleitung zum Lawn Tennis	„ — 80
Moderner Ringkampf	„ — 60
Boxen (Der englische Faustkampf)	„ — 60
Das Fußballspiel	„ — 60
Dschin-Dschitsu (japanische Methode der Selbstverteidigung)	„ — 60
Pferderennen, Totalisator und Wetten	„ — 80
Der Umgang mit dem Rad	„ — 80
Niederbuch für Fußballspieler	„ — 40
Wanderlieder	„ — 40

Borrätig im

Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“

Petrikauer 109.

Perła & Pomorski

Lodz, Petrikauer 69

Sämtliche **Nähmaschinen**

Wichtig!

Den Herren Fabrikmeistern für die Haus-, Industrie- und Handwerksmechanik mit Fuß- u. Motorantrieb, neu u. gebraucht Herr Perła & Pomorski unentgeltlich fachmännischen Rat täglich von 17-19 Uhr

Reparaturen

Sämtliche Sohle und Nadeln stets auf Lager

Die Wiener Arbeiter-Zeitung

wird jetzt von den Wiener Flüchtlingen als Wochenblatt unter dem Titel:

„Arbeiter-Zeitung“

herausgegeben. Der Halbjahrespreis beträgt Platz 3.—

Zu beziehen durch: „Volkspresse“, Petrikauer Nr. 109

Sie kann auch beim Zeitungsausträger bestellt werden.

Der Heinertrag dieser Schrift fließt den Opfern des österreichischen Freiheitskampfes zu.

Akkumulatoren

laden, repariert. **Unadenbatterie** (120 Volt) — Pl. 11.90 direkt von der Fabrik.

Piotrkowska 79 im Hofe

Batterie- und Radioapparate werden in Rehauchschlußapparate umgearbeitet und repariert

Radio apparat

3 oder 4 Lampen mit Lautsprecher usw. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. „Preiswert“ an die Gesch. d. Bl.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Ostermontag, 6 Uhr früh Auferstehungsgottesdienst — P. Wannagat 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Schedler 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Wikar Schendel 2.30 Uhr Kindergottesdienst: 6 Uhr Gottesdienst P. Wikar Schendel Ostermontag, 10 Uhr Gottesdienst P. Wannagat 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache Pastor Kotula

Armenhauskapelle, Karłowicza 80. Ostermontag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wikar Sterlak Ostermontag 10 Uhr Lesegottesdienst

Bethaus Zubarda, Sierakowskiego 3. Ostermontag 6 Uhr Auferstehungsgottesdienst — P. Schedler 10 Uhr Hauptgottesdienst — P. Wannagat Ostermontag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wikar Sterlak

Bethaus Balu's Dmowska 2. Ostermontag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler

Kantorat Idrowie, Haus Grabki. Ostermontag, 6 Uhr früh Auferstehungsgottesdienst — P. Wikar Sterlak 10 Uhr Lesegottesdienst Ostermontag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wikar Schendel

Diakonissenkoll., Polnozna 42. Ostermontag, 6 Uhr früh Auferstehungsgottesdienst; 10 Uhr Festgottesdienst Ostermontag, 10 Uhr Gottesdienst.

Idiotenanstalt, Klacka 88. Ostermontag, 3 Uhr nachm Osterfeier

Johannis-Kirche. Ostermontag 6 Uhr früh Gottesdienst — P. Dohertlein; 8 Uhr Gottesdienst mit Kirchenmusik — P. Pipst; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — Konf. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Hasenrück 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Pipst; 6 Uhr liturgischer Gottesdienst — P. Hasenrück Ostermontag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Pipst 10 Uhr Hauptgottesdienst — P. Dohertlein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Hasenrück

Neues Jugendheim. Ostermontag, 6 Uhr Osterfeier

Palenkiel: „Der Schulmeister“, Gedichte, Gesänge, Musik. Ansprache — Konf. Dietrich

Karolew Ostermontag, 6 Uhr früh Gottesdienst — Lehrer Bieffe; 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Pipst Ostermontag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Bieffe.

Greifshaus. Ostermontag, 3 Uhr Osterfeier P. Dohertlein

Katholik-Kirche. Ostermontag, 6 Uhr früh Auferstehungsgottesdienst — P. Döfler; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Döfler; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Dial. Berndt; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dial. Berndt; 6 Uhr Abendgottesdienst P. Wikar Otto Ostermontag, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dial. Berndt; 3.30 Uhr Taufen — P. Döfler.

Cosiny Ostermontag, 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Wikar Otto Dienstag, 4 Uhr Frauenstunde, Wierzbowa 17 — P. Wikar Otto.

Dombrowa Ostermontag, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Döfler.

Ev. Brüdergemeinde, Jeromskiogöb. Karfreitag, 3 Uhr liturgische Feier; 8 Uhr Grabeskulturgie. Ostermontag 8 Uhr Abendessen. Ostermontag, 6 Uhr früh Auferstehungsgottesdienst; 3 Uhr Festpredigt — Pfr. Schewe. Ostermontag 3 Uhr Predigt — Pred. Hübner Pabianice

Pabianice, Sw. Jana 6. Karfreitag, 9 Uhr Morgenlegen; 6 Uhr abends Predigt — Pred. Hübner. Ostermontag, 5 Uhr früh Auferstehungsgottesdienst; 2.30 Uhr Festpredigt — Pred. Hübner.

Zouńska Wola, Belweberska 22. Ostermontag, 3 Uhr Abschiedspredigt — Pfr. Schewe.

St. Michael-Gemeinde, Bethaus, Jaitzka 141. Ostermontag, 6 Uhr früh Auferstehungsgottesdienst; 11 Uhr Gottesdienst; 11.30 Uhr Kindergottesdienst Ostermontag 9.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl Osterdienstag 4 Uhr Osterfeier im Frauenverein. Freitag, 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Sapitken-Kirche, Kawsot 27. Ostermontag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wohl; 4 Uhr Predigt und

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Serautka 8 Tel. 179-89

Gmpf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2

Für Frauen besonders Wartezimmer für Unbemittelte — **Helianthalkopffolie**

Privat-Heilanstalt

Dr. Z. RAKOWSKI

Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

Behandelt liegende wie auch kommende Kranke in der Heilanstalt (Operationen etc.)

Piotrkowska 67, Tel. 127-81

Sprechst. 11-2 u. 5-8

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten

Behandlung in Spezialtagen

Andrzeja 2, Tel. 132-28

Gmpfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends

Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für

Haut- u. venerische Krankheiten

Frauen und Kinder

Gmpfängt von 9-11 und 3-4 nachm.

Ścienniewicza 34, Tel. 146-10

Taufe — Pred. Wohl. Ostermontag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan.

Rogomska 41a. Ostermontag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wonske. Ostermontag, 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Saluty, Pol. Pimanowskiego 60 Ostermontag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Jester. Ostermontag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jester.

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev. luth. Landeskirche Kopernika 8. Karfreitag, 7.30 Uhr Betrachtung Ostermontag, 8 Uhr Gebetsstunde. Ostermontag, 7.30 Uhr Evangelisationsstunde. Ostermontag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; abends Evangelisationsstunde.

Suwalska 3. Ostermontag, 8 Uhr Jugendstunde, Ostermontag, 4.30 Uhr Evangelisationsstunde für alle. Prywatny, Matejki 10. Ostermontag, 7.45 Uhr Jugendbundstunde. Ostermontag, 5 Uhr Passionsfeier; 3 Uhr Evangelisationsstunde.

Brzeźnka 68 (Hofeingang). Karfreitag, 7.30 Uhr Betrachtung Ostermontag, 7.30 Uhr Evangelisation. Radogoszcz, Abendza Brzeźni 49a. Karfreitag, 6.30 Uhr Betrachtung Ostermontag, 8.45 Uhr Gebetsstunde, 10 Uhr Kinderstunde; 6.30 Uhr Evangelisationsstunde.

Konstantynow, Großer Ring 18. Ostermontag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation Ostermontag, 6 Uhr Bibelstunde; 7.30 Uhr Jugendbundstunde.

Alexandrow, Bralugewskiego 5 Ostermontag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation. Ostermontag, 4 Uhr Frauenstunde.

Ruda Pabianicka. Ostermontag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde. Ostermontag, 6 Uhr früh Auferstehungsgottesdienst; 10.30 Uhr Gottesdienst; 4.30 Uhr Evangelisation. Ostermontag, 9 Uhr Gebetsstunde.

Missionshaus „Pniel“, Wulczanska 124. Sonnabend jüdisches Passahfest, 5.30 Uhr Evangelisationsvortrag für Juden Ostermontag 4.30 Uhr Gottesdienst.

An Wochentagen ist das Lesezimmer von 4 Uhr nachm für Juden geöffnet.

Evangelische Christen, Lontowa 1a. Karfreitag, 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl — Pred. Bergholz Ostermontag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Prediger Bergholz; 3 Uhr Kreisjugendfest. Ostermontag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Prediger Mittelschul; 3 Uhr Kreisjugendfest.

Radogoszcz, Sabowa 17. Karfreitag, 3 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholz.

Advent-Gemeinde, Wulczanska 57, 1. Stod. Sonnabend, 8.30 Uhr Bibelreflexion Betrachtung; 11 Uhr Predigt deutsch und polnisch; 7 Uhr abends Bibelstudium für Christen des Christentums. Sonntag, 4.30 Uhr Evangelisationsvortrag in deutscher und polnischer Sprache vom Missionsteufenden Kosmowski.

Ev. luth. Gemeinde zu Ruda Pabianicka. Ostermontag, 6 Uhr früh Auferstehungsgottesdienst in der Kirche, 10.30 Uhr Festgottesdienst in der Kirche — P. Jander; 10.30 Uhr Festgottesdienst in der Kirche — P. Jander. Ostermontag, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst im Bethaal zu Kolicie — P. Jander; 3 Uhr Kindergottesdienst nur in der Kirche (für Ruda und Kolicie) Pastor Jander

Ev. Augsburg. Gemeinde zu Alexandrow. Ostermontag 6 Uhr früh Auferstehungsgottesdienst — P. Buse; 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Buse; 3.30 Uhr Gottesdienst — P. Bente Ostermontag, 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl — P. Bente; 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Bente.

Messerschmiede-Werkstatt

T. O. ERTNER, Kilińskiego 103

übernimmt sämtliche Reparaturen und Schleifen von Scheren, Messern, Fleischmaschinen, Fräsmaschinen, chirurg. Instrumenten usw.; herstellt neue Stahlwaren zu niedrigen Preisen.